Zentral-Theater / Emmendingen
Samstag / Sonntag / Montag
Ein spannendes und fesselndes Filmdrama
Verlassen
Das tragische Schicksal eines liebenden Frauenherzens, das alles Glück und alles Leid durchkostet, steht im Mittelpunkt dieser ergreifenden Liebestragödie. Jugendverbot!
NEUE WOCHENSCHAU: 7531
Die Kämpfe in Aegypten
Neue deutsche Angriffe im Osten
Sonntag 3.00, 5.30, 8.00 Uhr — Werktag 8.00 Uhr

Krone-Lichtspiele Teningen
Samstag 8.30 Uhr, Sonntag 6.00 u. 8.30 Uhr
Montag 8.30 Uhr
SYBILLE SCHMITZ, ATTILA HÖRBIGER u. a.
Wetterleuchten um Barbara
Eine Frau aus der Ostmark kämpft mit glühendem Herzen im großen Befreiungskampf ihrer Heimat um den Bestand ihres Hofes und um ihre Liebe.
Neue Wochenschau! Jugendfrei

Lichtspiele „zum Pfauen" / Endingen
Samstag u. Sonntag jeweils abends 8.20 Uhr
WILLY FRITSCH — MARIA HOLST u. a. in
Wiener Blut
Eine köstliche Probe herzlichen Wiener Humors und Leichtsinns ist dieser neue Willi-Forst-Film.
Neue Wochenschau. Jugendl. über 14 Jahre Zutritt
Sonntag 15.10 Uhr Fremden-Vorstellung

Städt. Bekanntmachungen

Ausgabe der

Reichsverbilligungsscheine für Speisefette
in Emmendingen

Die Ausgabe erfolgt an folgenden Tagen:

Reichsverbilligungsscheine für Speisefette I
Buchstabe A—H am Montag, den 20. Juli 1942
Buchstabe J—R am Dienstag, den 21. Juli 1942
Buchstabe S—Z am Mittwoch, den 22. Juli 1942

Reichsverbilligungsscheine für Speisefette II
Buchstabe A—Z am Donnerstag, den 23. Juli 1942

Diese Ausgabetage müssen unbedingt eingehalten werden. Zu anderen Zeiten wird die Abfertigung nicht vorgenommen. 7564
An Kinder werden Scheine nicht abgegeben.
Emmendingen, den 14. Juli 1942
Städt. Wohlfahrtsamt

Für Ihr Kind:
HIPP's KINDERNAHRUNG
gegen die Abschnitte A-D der Kist Brotkarte in Apotheken und Drogerien

Schaufenster und Anzeige
beides muß zum Kunden sprechen, unabhängig davon, welche Waren zur Zeit angebotsfähig sind!

Gottesdienst-Anzeiger

Evangelischer Gottesdienst in Emmendingen
Sonntag, den 19. Juli 1942 (7. S. n. Tr.): Stadtkirche: 9.20 Uhr m. Ko. (Wr.), 10.45 Uhr Anmeldung der Konfirmanden der Lutherpfr. m. Kollmarsreute und Maleck (Wr.); 11.30 Uhr Kleinkindergdst.; 18 Uhr Kindergdst. (Wr.). Anstaltskirche: 9 Uhr (Schm.) 7554

Innere Mission, Moltkestr. 4. Sonntag, 8.00 Uhr: Versammlung; Mittwoch, 8.30 Uhr: Bibelstunde. 7557

Landeskirchl. Gemeinschaft der Liebenzeller Mission, Neustr. 1. Sonntag, den 19. Juli, nicht nachmittags, sondern abends 8.00 Uhr: Versammlung. — Mittwoch: abends 8.30 Uhr Bibelstunde.

Röm.-kath. Gottesdienst in Emmendingen
Sonntag, 19. Juli 1942 (8. S. n. Pfingsten): 6.00 Uhr Beichtgelegenheit; 7.00 Uhr Frühmesse, 7.45 Uhr Anstaltsmesse, 8.00 Uhr Schülergottesdienst mit Kommunion der Schuljugend; 10.00 Uhr Hauptgottesdienst; 19.30 Uhr Rosenkranz; 20.00 Uhr Muttergottesandacht mit Segen. — Werktagsgottesdienste: Dienstag bis Mittwoch: 6.30, 7.15 Uhr; Donnerstag bis Samstag: 7.30 Uhr. Donnerstag Ewige Anbetung: 2—8 Uhr Betstunden. Täglich Rosenkranz um 20 Uhr (Dienstag, Donnerstag, Samstag mit Segen)

Evangelischer Gottesdienst in Köndringen
Sonntag, 19. Juli, 10 Uhr: Gottesdienst, anschließ. 11 Uhr Kindergottesdienst; 20 Uhr Abendfeier liturg. 7655

DREI GUTE GRÜNDE
1. Aromatisch 2. Leicht 3. Frisch
die Astra langsam und mäßig zu rauchen und sorgsam mit ihr umzugehen, damit Aroma und Frische nicht leiden.
KYRIAZI 4 Pf Astra MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

Ihrer am 10. März 1942 stattgefundenen Ferntrauung erfolgt heute die kirchl. Trauung
Uffz. Gustav Böhlendorf z. Zt. im Felde
Erika Böhlendorf geb. Bosch
Emmendingen, 18. Juli 1942

Marie Barbara
Unsere Drei haben noch ein Schwesterchen bekommen
In dankbarer Freude:
Else Sonntag geb. Mildenberger
Albert Sonntag
Emmendingen, 15. Juli 1942
z. Zt. Loretto-Krankenhaus Freiburg Dr. Baer

Allen Freunden und Bekannten in Stadt und Land, besonders den Kameraden des NS-Reichskriegerbundes ein
herzliches Lebe wohl
Ernst Lung Justizoberinspektor und Familie
Emmendingen, im Juli 1942
Mülhausen/Els., Metzerstraße 4

Kaffee Eichkorn EMMENDINGEN
SAMSTAG UND SONNTAG
Konzert
Jeden Montag geschlossen 7430

Foto-Hirsmüller Emmendingen
vom 15. bis einschl. 30. Juli 1942
mit behördlicher Genehmigung
geschlossen

Meine Praxis bleibt bis Montag, den 10. August 1942
geschlossen
Christian Rapp staatl. gepr. Dentist Emmendingen

Nach 20jähriger Tätigkeit als praktischer Zahnarzt habe ich in Freiburg, Rheinstraße 15, Ecke Katharinenstraße, eine
zahnärztliche Praxis
eröffnet. Zugelassen für Wehrmacht sowie sämtliche Kassen.
Dr. Meurers, Fernruf 2637

Kaufen Sie bitte Ihren Bedarf an
Bücher-, Papier- u. Schreibwaren
sofort bei Ommerborn, da das Geschäft
ab 20. Juli geschlossen ist
Ommerborn
Bücher-, Papier- und Schreibwaren
Emmendingen — Karl-Friedrich-Straße 12

Altertümer
Möbel wie Schränke, Kommoden, Tische, Stühle Uhren usw., wenn auch beschädigt, kauft 7587
K. Axmann, Möbelgeschäft
Freiburg i. Br., Alte Kollegieng. 11 Eingang Merianstraße (kein Laden)

Wozu meckern?
Lieber die kostbare Wäsche besser einweichen und öfter spülen, solange Dr. Thompson's Schwan-Pulver fehlt.
Bodenglanz muß durch Aufwischen ersetzt werden, bis das Bohnerwachs SelFIX wiederkommt, und mit Pilo, dem Lederbalsam, kann auch sparsamer umgegangen werden. Pilo hauchdünn genügt, um den Schuhen Glanz und lange Lebensdauer zu geben.

Restaurant „Fahnenberg"
Freiburg im Breisgau -- Adolf-Hitler-Straße 209
Treffpunkt der Emmendinger und Umgebung
Küche von anerkanntem Ruf 7412
Jeden Dienstag geschlossen ALFRED SCHMIDT

Klaren Kopf
durch Klosterfrau-Schnupfpulver, aus Heilpflanzen hergestellt und seit über hundert Jahren bewährt! Kopfweh, wenn es durch Stockschnupfen und ähnliche Beschwerden verursacht ist, schwindet oft bald nach mehreren Prisen, und der Kopf wird freier. Klosterfrau-Schnupfpulver wird hergestellt von der gleichen Firma, die den Klosterfrau-Melissengeist erzeugt. Originaldosen zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm), monatelang ausreichend, in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Die Erfahrungen des Winzers
bestätigen die Urteile der Wissenschaft:
Nirosan
das ungiftige Bekämpfungsmittel gegen den Heu- und Sauerwurm ist wirksamer als Arsen-Nikotin-Brühe.
BAYER
»Bayer«
I.G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT
Pflanzenschutz-Abteilung · Leverkusen.

Lumoprint / Rektophot
Photokopier- und Lichtpaus-Apparate
In jeder Größe, auch kombiniert
Verlangen Sie unverbindliche Offerte! 7523
MAX SUTTER
Freiburg i. Br. — Adolf-Hitler-Straße 151 — Fernruf 6206

Danksagung
Bei dem überaus schmerzlichen Verlust, den wir durch den Heldentod unseres lieben und unvergeßlichen guten Sohnes, Bruder u. Schwagers
Richard Zimmermann
Uffz. in einem Geb.-Jäg.-Regt.
erlitten haben, sind uns so viele Beweise aufrichtiger Teilnahme zugegangen, daß es uns unmöglich ist, jedem einzelnen zu danken, deshalb unseren Dank auf diesem Weg. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Thiel für seine so trostreichen Worte, sowie all denen, die an der Trauerfeier teilnahmen. 7580
Keppenbach, 17. Juli 1942
In tiefer Trauer:
Fam. Joh. Georg Zimmermann

Ein guter Rat:
Feuchten Schmutz an Mänteln usw. lasse man erst völlig trocken werden und entferne ihn dann mit einer weichen Bürste.
Oberpaur
Freiburg i. Br.
Adolf-Hitler-Straße 208—222

Jüngere 7572
Hausgehilfin oder ein kräftiges
Pflichtjahrmädel
für sofort gesucht
Teningen, Robert-Wagner-Straße 23

Für Barkäufer suche ich laufend
Häuser aller Art 7420
wenn auch nicht beziehbar
Immobilien-Wehrle, Freiburg i. Br. Ad.-Hitler-Str. 240 Fernsprech-Nr. 7029

3 HERZBLÄTTER
Die Schutzmarke unserer Präparate
TOGAL-WERK GERH. F. SCHMIDT
Fabrik pharmaz. u. kosm. Präparate
MÜNCHEN

COSAN gespritzt!
COSAN
kolloidaler flüssiger Schwefel gegen Oidium/Aescherich
Bezirksvertretung und Auslieferungslager:
Karl Grimm, Freiburg/Br.
Richard-Wagner-Straße 14, Telefon 3941

Zeitung gelesen, dabei gewesen

Was koche ich morgen?
Pellkartoffeln mit bratenbrauner Soße
ein Essen, für das man kein Fett braucht, wenn Sie die Soße aus dem Knorr-Soßenwürfel - der alle Zutaten enthält - kochen. Den Würfel fein zerdrücken, glattrühren, mit ¼ Liter Wasser unter Umrühren 3 Min. kochen.
KNORR

Gummi-Treibriemen 7408
für Industrie und Landwirtschaft
Gummi-Fuchs
Rosastraße 5, Freiburg i. Br., Unterlinden 2

Zeichen und Name
BAUER & CIE
bedeuten für Sie
SANATOGEN
FORMAMINT
KALZAN

Schützen-Gesellschaft 7582
Emmendingen e. V. 1590
Sonntag, 19. Juli vormittags 9 Uhr
Schießen
Der Oberschützenmstr.

Gesucht
Fluß Fischer
mit Gehilfen für zwei Tage für die Elz bei Waldkirch. Zugnetze größtenteils vorhanden 7542
Fritz Jörger
Oberforstrat a. D.
Waldkirch

Tücht., ält. 7387
Alleinmädchen
in Etagenhaushalt auf 15. Juni 1942 oder später gesucht. Fl. C. Kimmelsbach Freiburg/Breisgau Conrad v. Höhendorfstr. 36 I, Tel. 4015

Gebrauchte 7536
Blumentöpfe
und alte
Zeitungen
zu kaufen gesucht
Gärtnerei
Hambrecht
Emmendingen

Gemälde
alter u. neuer Meister
ständig 7407
zu kaufen gesucht
Kunstsalon Straetz
Salzstraße 11
Freiburg i. Br.
Telefon 7343

Einfach möbliertes
Zimmer
sofort zu mieten gesucht. Angebote an
Adolf Strübin
Emmendingen
Hebelstr. 5 Tel. 137

Ein leeres
Zimmer
zu vermieten
Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes 7578

Damen- u. Herren-Wäsche
Berufskleidung
Aussteuerwaren
preiswert und gut
Gotthart
Freiburg i. Br.
Schusterstr. 5-7
seit 1549 in Familienbesitz

Guterhaltener
Kohlenherd
sowie mögl. neuer
Küchenschrank
zu kaufen gesucht
Adressen abzugeben in der Geschäftsstelle des Blattes. 7577

die Kleinanzeige sucht und findet

Großer harter
Federpritschenwagen
zu verkaufen 7568
Albert Zipse
Malterdingen
Hauptstr. Nr. 283

Kalbin
nahe am Ziel, oder eine junge Kuh, 30 Wochen trächtig, zu verkaufen 7579
Bombach Haus Nr. 30

Zu verkaufen eine großträchtige 7570
Kalbin
Sexau-Reichenbächle
Haus Nr. 143

Ein schwerer 7571
Zugochse
und eine
Kalbin
2 Jahre alt, zu verkaufen
Teningen
Horst-Wessel-Str. 15

Aeltere, 51 Wochen tragende 7581
Nutz- u. Zugkuh
noch 5 Liter Milch gebend, z. verkaufen
Wilhelm Rieß
Teningen
Steinstraße Nr. 11

Stier
ein Jahr alt, zu verkaufen 7575
Mundingen
Haus Nr. 104

Eine 7576
Milchziege
zu kaufen gesucht
Leopold Bauer
Wasser, Elzweg 61

Ihren 7567
Büro-Bedarf
kaufen Sie am vorteilhaftesten bei
MAX SUTTER
Freiburg im Breisgau
Adolf-Hitler-Str. 151, Tel. 6206

Breisgauer Nachrichten

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus 1,85 RM einschließlich Botenlohn und Transportkosten, durch die Post bezogen 1,70 RM zuz. Postzustellgeld
Einzelverkaufspreis je Stück 10 Rpf
Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Bezirken Emmendingen, Kenzingen, Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl
mit den Verkündigungen der Stadt Emmendingen
Draht-Anschrift: Dölter Emmendingen / Fernsprecher 303 / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheckkonto Nr. 7382 Karlsruhe

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Rpf, einspaltige Kleinanzeigen 3 Rpf; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Vorzugsraum 20 Rpf.
Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 16 gültig

Nr. 167 — Emmendingen, Montag, 20. Juli 1942 — 77. Jahrgang

Verfolgung des Feindes fortgesetzt

Schwacher feindlicher Landungsversuch ostwärts Mariupol durch rumänische Truppen abgewiesen
Ungarische Verbände warfen bolschewistische Kräftegruppe über den Don — Erfolglose Angriffe nördlich Woronesch

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 19. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südabschnitt der Ostfront geht die Verfolgung des geschlagenen Feindes trotz zum Teil grundloser Wege weiter. Die Luftwaffe griff die bei Woroschilowgrad geschlagenen und zurückgehenden sowjetischen Kräfte wirksam an und richtete an den Bahnverbindungen und den Zugstauungen des Feindes im Raume um Rostow schwere Zerstörungen an. Ostwärts Mariupol wiesen rumänische Truppen den Landungsversuch schwacher feindlicher Kräfte ab. Ungarische Verbände warfen eine noch auf dem Westufer des Don stehende Kräftegruppe des Feindes über den Fluß. Hier wurden 25 feindliche Panzer vernichtet oder erbeutet. Feindliche Angriffe nördlich Woronesch wurden abgewiesen. Die Luftwaffe zerschlug feindliche Kolonnen und Truppenbereitstellungen am oberen Don. Der Feind erlitt hohe blutige Verluste.

Südlich des Ilmensees setzten die Sowjets ihre erfolglosen Angriffe fort.

In der Kolabucht wurden die Hafenanlagen von Kola erneut schwer bombardiert.

In Aegypten wurden mehrere örtliche britische Angriffe unter Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Einzelne britische Bomber warfen am gestrigen Tage Bomben über westdeutschem Gebiet ab. Die Zivilbevölkerung, besonders in Duisburg, hatte Verluste. Zwei britische Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht. In der vergangenen Nacht unternahm die Sowjetluftwaffe mit schwachen Kräften wirkungslose Störangriffe auf einige Orte in Ostpreußen.

Die Verfolgung des im Raume von Woroschilowgrad sowie beim Vorstoß auf den unteren Don geschlagenen Feindes wurde, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, auch am Samstag mit allem Nachdruck fortgesetzt. Das durch anhaltende Gewitterregen verschlammte Gelände konnte das weitere Vordringen der deutschen und verbündeten Truppen nicht aufhalten.

Deutsche Panzerverbände durchbrachen erneut stark ausgebaute Stellungen des Feindes. Gegen zähen feindlichen Widerstand wurden zwei weitere Brückenköpfe über einen Flußabschnitt als Ausgangsstellungen für die Fortsetzung des Angriffs gebildet. Unter dem unaufhörlichen Druck der deutschen und verbündeten Truppen wurde der Feind zum weiteren Rückzug gezwungen. Durch Bomben und Beschuß mit Bordwaffen erlitten die weichenden Bolschewisten schwerste blutige Verluste.

Starke deutsche Kampffliegerverbände belegten am Samstag vor allem die wichtigen Eisenbahnen im Raum südostwärts Rostow mit Bomben. Dabei wurden drei mit Truppen und Material beladene Eisenbahnzüge vernichtet und 10 weitere schwer beschädigt. Bahnanlagen wurden zerstört und ein großes Treibstofflager in Brand geworfen. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen lohnende Ziele im Raum von Rostow sowie gegen Flugplätze südlich und nördlich von Rostow. Vier feindliche Flugzeuge wurden dabei am Boden zerstört.

Bei der Säuberung des westlichen Don-Ufers zerschlugen ungarische Panzerverbände und motorisierte Truppen eine feindliche Kampfgruppe. Im Angriff wurde auch an dieser Stelle der Don erreicht und der Feind über den Fluß zurückgeworfen.

Mehrere durch Panzer und Flugzeuge unterstützte bolschewistische Gegenstöße wurden abgeschlagen. Dabei wurden 21 feindliche Panzer vernichtet und vier weitere erbeutet.

Auch die wiederholten feindlichen Angriffe von Infanterie und Panzern gegen den deutschen Brückenkopf bei Woronesch wurden abgewiesen. Erneute Vorstöße der Bolschewisten blieben im zusammengefaßten Infanterie- und Artilleriefeuer liegen. Bei diesen Kämpfen wurden sechs feindliche Panzerkampfwagen abgeschossen. Die Luftwaffe fügte auch in diesem Kampfabschnitt dem Feind schwere Verluste zu. Weitere Bombenangriffe richteten sich im Raum ostwärts Woronesch gegen Eisenbahnen und Bahnanlagen. Auf einem Güterbahnhof wurden vier vollbeladene Transportzüge zerstört. Weitere Treffer verursachten in den Betriebseinrichtungen dieses Bahnknotenpunktes starke Brände.

Trotz der Behinderung durch ungünstiges Wetter vernichteten deutsche Jäger und Zerstörer im südlichen Abschnitt der Ostfront 15 feindliche Flugzeuge.

Unterlauf des Don ostwärts Rostow in breiter Front erreicht

13 britische Flugzeuge abgeschossen — Deutsches U-Boot schoß im Mittelmeer britisches Flugboot ab

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 18. Juli. Das Oberkommando gibt bekannt:

Panzerverbände und motorisierte Infanterie-Divisionen sind ostwärts des Donez weiter nach Süden vorgestoßen und haben den Unterlauf des Don östlich Rostow in breiter Front erreicht. Infanterie-Divisionen vernichteten eingeschlossene feindliche Kräftegruppen und gewannen im frontalen Angriff nach Osten Raum. Starke Luftstreitkräfte führten vor allem im Gebiet des unteren Don vernichtende Angriffe gegen rückwärtige Bewegungen der Sowjets. Südlich des Don wurden die mit Transportzügen in dichter Folge belegten Eisenbahnlinien und Bahnhöfe mit besonderem Erfolg bekämpft.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurde am 17. Juli nach tagelangen schweren Kämpfen die größte und wichtigste Stadt des Donez-Industriegebietes, Woroschilowgrad, von deutscher Infanterie im Sturm genommen. Große Teile der Stadt stehen in Flammen. Erneute feindliche Angriffe gegen den Brückenkopf Woronesch wurden abgeschlagen.

Im mittleren Frontabschnitt werden die Säuberungsunternehmungen im rückwärtigen Frontgebiet fortgesetzt.

Südlich des Ilmensees griff der Feind mit starken Kräften vergeblich an. Ein örtlicher Einbruch wurde im Gegenangriff beseitigt.

In Aegypten verlor der Feind bei einem erfolglosen Angriff gegen die deutsch-italienischen Stellungen mehrere hundert Gefangene. Jagdflieger und Flakartillerie schossen 13 britische Flugzeuge ab.

Im Mittelmeer schoß ein deutsches Unterseeboot ein britisches Flugboot ab.

Im Kanalgebiet südlich Torquai versenkten leichte Kampfflugzeuge am gestrigen Tage einen britischen Bewacher und beschädigten ein Handelsschiff schwer.

Das Eichenlaub mit Schwertern

für Generalfeldmarschall Kesselring

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 18. Juli. Der Führer hat Generalfeldmarschall Kesselring, Oberbefehlshaber der im Mittelmeerraum und in Nordafrika eingesetzten Verbände der deutschen Luftwaffe, das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Schreiben übermittelt:

„Herrn Generalfeldmarschall Kesselring!
Im Ansehen Ihres immer bewährten Heldentums verleihe ich Ihnen als 15. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. (gez.) Adolf Hitler".

Glückwunschschreiben des Reichsmarschalls an Generalfeldmarschall Kesselring

DNB Berlin, 18. Juli. Anläßlich der Verleihung des Eichenlaubes mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes richtete der Reichsmarschall folgendes Schreiben an den Oberbefehlshaber der im Mittelmeerraum und in Nordafrika eingesetzten Verbände der deutschen Luftwaffe:

„Lieber Kesselring!
Zu der Verleihung der hohen Tapferkeitsauszeichnung spreche ich Ihnen meine besten Glückwünsche aus. Ihr unermüdlicher persönlicher Einsatz, Ihr hervorragendes Können und die schlachtentscheidenden Erfolge Ihrer Truppen haben damit durch den Führer vor dem gesamten deutschen Volk höchste Anerkennung gefunden. Mit mir ist die gesamte Luftwaffe stolz auf Sie, lieber Kesselring.
Heil Hitler!
Ihr (gez.) Göring".

Beispiel höchster Einsatzfreudigkeit
Die Auszeichnung für Generalfeldmarschall Kesselring

Mit der Verleihung der hohen Tapferkeitsauszeichnung an den Oberbefehlshaber der im Mittelmeerraum und in Nordafrika operierenden Verbände der deutschen Luftwaffe hat der Führer die persönliche Leistung des Generalfeldmarschalls Kesselring und die Erfolge seiner bewährten Truppen besonders gewürdigt. In klarer Beurteilung der Kampflage auf diesem Kriegsschauplatz richtete der Generalfeldmarschall in engster Zusammenarbeit mit den Luftstreitkräften Italiens schon im Winter 1941/42 den Schwerpunkt der Angriffe gegen Malta und den britischen Nachschub zu diesem See- und Luftstützpunkt. Es gelang eine weitestgehende Ausschaltung der Inselfestung und damit eine erhöhte Sicherung der eigenen Transporte zum nordafrikanischen Kriegsschauplatz. Von besonderer Bedeutung für die Entwicklung der Operationen in der Cyrenaika und in Aegypten war die Zerschlagung der großen britischen Geleitzüge in den Tagen vom 14. bis 17. Juli 1942. An diesem Erfolg hatten die Verbände des Generalfeldmarschalls Kesselring hervorragenden Anteil. Nicht minder schlachtentscheidend war die Unterstützung der Panzerarmee Rommel durch Verbände der Luftwaffe und Flakeinheiten bei dem gewaltigen Offensivstoß nach Aegypten. Bir Hacheim, Tobruk und Marsa Matruk sind Marksteine des siegreichen Zusammenwirkens aller Streitkräfte der Achsenmächte. Generalfeldmarschall Kesselring hat — wie schon im Kampf gegen Polen, Frankreich, England und die Sowjetunion — durch rücksichtslosen persönlichen Einsatz seinen Verbänden stets ein Beispiel höchster Einsatzfreudigkeit gegeben. Die großen Erfolge im Luftkriege auch im Mittelmeerraum waren nur möglich, weil Generalfeldmarschall Kesselring stets an den Brennpunkten der Kämpfe den Einsatz seiner Verbände persönlich leitete.

Links: Die letzten 30 Sekunden vor Nullzeit — Aus der Kesselschlacht im Raum von Rschew. In der Ausgangsstellung. Während der Gruppenführer die feindlichen Stellungen, auf denen schweres Artilleriefeuer liegt, nochmals genau ins Auge faßt, drückt die Haltung seiner Infanteristen die Spannung aus, die sie in diesen Sekunden beherrscht. — Rechts: Die Stoßtruppführer, die mit ihren Soldaten das Fort Maxim Gorki erstürmten, werden von Generalfeldmarschall von Manstein mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. PK-Aufn.: Kriegsberichter Hermann u. Neuberger Wb.

30 feindliche Panzerwagen im Gebiet von El Alamein vernichtet

Acht britische Flugzeuge abgeschossen

DNB Rom, 19. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Gefechte örtlichen Charakters im Gebiet von El Alamein. In den Kämpfen der letzten Tage wurden 30 feindliche Panzerwagen vernichtet.

In kühnem Angriff wurden von unseren Luftverbänden im Tiefflug zahlreiche Kraftfahrzeuge getroffen und unbrauchbar gemacht. Italienische Jäger haben in siegreichen Luftkämpfen vier englische Flugzeuge abgeschossen, während eine Hurricane das gleiche Schicksal durch deutsche Flieger erlitt.

Bombenflugzeuge der Achsenmächte haben wiederholt die kriegswichtigen Ziele Maltas angegriffen. Durch deutsche Sicherungsfahrzeuge wurden drei Spitfire abgeschossen.

Starker britischer Angriff in Aegypten glatt zurückgewiesen

DNB Rom, 18. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der ägyptischen Front wurde ein feindlicher, von Infanterie und Panzern durchgeführter starker Angriff im Abschnitt der Divisionen Trento und Trieste glatt zurückgewiesen. Der Feind ließ verschiedene hundert Gefangene, größtenteils Australier, in unseren Händen.

Auch am gestrigen Tage unterstützte die Luftwaffe der Achse wirksam die in Gang befindlichen Operationen. Im Verlaufe lebhafter Luftkämpfe wurden von unseren Jägern zwei und von deutschen Jägern neun britische Flugzeuge abgeschossen. Weitere zwei Flugzeuge wurden von der Bodenabwehr unserer großen Einheiten zum Absturz gebracht.

USA.-Handelsschiff im Persischen Golf vernichtet

Zwei weitere Frachter im Westatlantik versenkt

DNB Berlin, 18. Juli. An der Ostküste der Vereinigten Staaten schwemmten große Mengen von Holz an Land. Es handelt sich dabei wahrscheinlich um die losgerissene Decksladung eines von deutschen Unterseebooten versenkten Frachters. Das USA.-Marineministerium teilt über die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote im Westatlantik mit, daß ein britischer Frachter mittlerer Tonnage, in nördlichen Breiten und ein kleiner neutraler für die USA. fahrender Frachter an der Nordspitze Südamerikas versenkt wurden.

Gleichzeitig wird aus einer Mitteilung des USA.-Marineministeriums bekannt, daß die Achsen-U-Boote im Indischen Ozean weiterhin die englisch-amerikanische Versorgungsschiffahrt nach Indien und den Nachschub über den Persischen Golf in die Sowjetunion angreifen. Hier wurde ein USA.-Handelsschiff durch Torpedoschuß vernichtet.

Vier Offiziere und 55 Mann des versenkten britischen U-Bootes „Perseus" vermißt

DNB Stockholm, 18. Juli. Ein Bericht der britischen Admiralität besagt, daß infolge der Versenkung des britischen U-Bootes „Perseus" im Januar vier Offiziere und 55 Mitglieder der Besatzung vermißt werden. Man nimmt an, daß sie ertrunken sind.

Deutsche Kampf- und Zerstörerflugzeuge lassen dem geschlagenen Feind keine Ruhe

Tiefangriffe unterbrechen den Fährverkehr über den unteren Don — Zahlreiche feindliche Panzer, Fahrzeuge und Transportzüge zerschlagen

Nachdem die deutschen und verbündeten Truppen im südlichen Abschnitt der Ostfront den Unterlauf des Don erreicht hatten, ließen, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, deutsche Kampf- und Zerstörerflugzeuge den geschlagenen Feind nicht zur Ruhe kommen. Dicht vor den deutschen Panzerspitzen wurden feindliche Kolonnen, die am Unterlauf des Don das jenseitige Ufer zu gewinnen versuchten, zerschlagen, in Tiefangriffen unterbrachen Zerstörerflugzeuge mit ihren Waffen den Fährverkehr über den durch Regenfälle der letzten Tage stark geschwollenen Fluß. Mehrere mit Truppen und Material beladene Fährboote wurden versenkt. Auch die am Don-Ufer sich aufstauenden bolschewistischen Kolonnen wurden angegriffen. Zahlreiche Panzer und Hunderte von Fahrzeugen wurden durch Treffer vernichtet oder schwer beschädigt. Weitere Angriffe deutscher Kampfflugzeuge waren gegen den feindlichen Bahnverkehr südlich des Don gerichtet. Die deutschen Bomben zerschlugen 26 mit Truppen und Material beladene Transportzüge. Die Anlagen eines wichtigen Bahnknotenpunktes an der Schwarzmeerküste wurden in rollenden Luftangriffen zerstört.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront bekämpfte am 17. Juli deutsche Artillerie feindliche Truppenbewegungen und Panzeransammlungen. Bei der weiteren Säuberung des Kampfgebietes im Raum von Rschew wurden erneut mehrere hundert Gefangene eingebracht. Bei bewaffneter Aufklärung in diesem Abschnitt griffen deutsche Kampfflugzeuge mehrfach den feindlichen Transportverkehr südostwärts von Moskau an. Schwere Bomben zerrissen an mehreren Stellen die Bahnkörper der zur Front führenden Strecken.

Im nördlichen Frontabschnitt griffen die Bolschewisten am 17. Juli südostwärts des Ilmensees nach starker Artillerievorbereitung und unter Einsatz von Infanterie, Panzern und Flugzeugen die deutschen Stellungen an. Der Angriff wurde nach wechselvollen Kämpfen abgewiesen. 19 feindliche Panzer wurden abgeschossen oder erbeutet. In diesem Kampf griff auch die Luftwaffe wirksam ein. Feld- und Flakstellungen sowie Truppenansammlungen in dichten Waldgebieten waren lohnende Ziele für die deutschen Bomben. Bei der Bekämpfung des feindlichen Nachschubverkehrs wurden Straßen zerstört und zahlreiche Fahrzeuge vernichtet. Der Feind hatte durch die wiederholten Luftangriffe blutige Verluste.

Rund 400 km kämpfend zurückgelegt

Gefangenen- und Beutezahlen im Raum von Rschew weiter im Steigen — Deutsche Luftwaffe süd- und südwestlich Moskaus erfolgreich

Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu den neuen deutschen Erfolgen im Südabschnitt der Ostfront mitteilt, haben mit der Ueberschreitung der Eisenbahn vom Donezgebiet nach Stalingrad und mit der Erstürmung von Woroschilowgrad Verbände der deutschen und verbündeten Truppen seit Beginn der Angriffsoperationen rund 400 km kämpfend zurückgelegt. Durch den bisherigen deutschen Angriffserfolg ist den Bolschewisten eine ihrer großen Kornkammern sowie eines ihrer bedeutendsten Industriegebiete entrissen.

Im mittleren Frontabschnitt führten deutsche Vorstöße am 16. Juli zu örtlichen Erfolgen. Im Raum von Orel wurden mehrere feindliche Stützpunkte und Ortschaften genommen sowie feindliche Truppenansammlungen zerschlagen. Im Raum von Rschew sind durch die fortschreitenden Säuberungsaktionen des Kampfgebietes die Gefangenen- und Beutezahlen weiter im Steigen. Bei Stoßtruppunternehmungen wurden 33 feindliche Kampfstände und Stützpunkte des Feindes vernichtet und zahlreiche Gefangene eingebracht.

Trotz ungünstiger Wetterlage griffen deutsche Kampfflugzeuge Ortsunterkünfte und Panzeransammlungen sowie Kolonnen und Transportzüge im Raum südwestlich Moskau an. Bahnstrecken wurden mehrfach unterbrochen und Eisenbahnzüge durch Beschuß mit Bordwaffen in Brand gesetzt. Flugplätze im Süden von Moskau waren die Ziele weiterer deutscher Kampfflugzeuge. Bomben schweren Kalibers richteten in Hallen und auf Rollfeldern nachhaltige Zerstörungen an.

Im nördlichen Abschnitt der Ostfront griffen Kampfflugzeuge bei bewaffneter Aufklärung am 16. Juli südlich und südostwärts des Ilmensees mehrfach feindliche Kraftfahrzeugkolonnen an. Zahlreiche beladene Fahrzeuge gingen nach Bombentreffern in Flammen auf. Ostwärts des Wolchow-Brückenkopfes wurden feindliche Bewegungen durch Artilleriefeuer wirksam bekämpft und bolschewistische Kolonnen durch Tiefangriffe deutscher Jagdflieger zersprengt. An der Einschließungsfront von Leningrad flackerte die Feindtätigkeit zeitweilig auf. Feindliche Erkundungsvorstöße, die von Artilleriefeuer unterstützt waren, wurden abgewiesen.

Bei der Bekämpfung des Schiffsverkehrs in der Kronstädter Bucht erzielte schwere Artillerie des Heeres zahlreiche Treffer auf feindlichen Schiffseinheiten.

Deutsche Uboote auf allen Versorgungs- und Nachschubwegen des Feindes

Stolzer Erfolgsbericht der vergangenen Woche

Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Nachrichten erlitt die feindliche Versorgungsschiffahrt auch in der abgelaufenen Woche wiederum schwere Schläge. Deutsche Unterseeboote vernichteten 35 Schiffe mit 231 000 brt sowie drei Transportsegler. Sie erzielten diese Erfolge im nördlichen Eismeer, im Mittelatlantik, an der Westküste Afrikas, vor der Mississippimündung, im Golf von Mexiko und vor dem Panamakanal in der Karibischen See. An der Küste vor Palästina wurde ein feindlicher Tanker mit zwei Torpedos getroffen und schwer beschädigt.

So standen die Unterseeboote wiederum auf allen Versorgungs- und Nachschubwegen Englands und der USA in allen Weltmeeren im Kampf, dessen Wirkungen die allgemeine Kriegslage immer stärker beeinflussen. Gingen bei der Katastrophe des Großgeleitzuges im nördlichen Eismeer mit einem Schlage, von Luftwaffe und Unterseebooten geführt, 237 000 brt mit etwa 350 000 Tonnen Kriegsmaterial für die Bolschewisten verloren, so stellt sich der Verlust der letzten sieben Tage auf etwa 360 000 Tonnen Kriegsmaterial, Rohstoffe, Treibstoffe, Lebensmittel usw. Die Luftwaffe hatte an diesem Kampf teil mit Angriffen auf feindliche Frachter im Seegebiet um die britische Insel und im westlichen Mittelmeer, wobei vier Schiffe durch Bombenvolltreffer schwer beschädigt wurden.

Im Kampf gegen feindliche Kriegsschiffeinheiten konnte die Kriegsmarine im Finnischen Meerbusen in der vergangenen Woche vier bolschewistische Unterseeboote vernichten, während die Luftwaffe bei einem Angriff auf einen englischen Kriegsschiffverband zwei Zerstörer und weiter an der englischen Küste drei Bewacher versenkte. Im Mittelmeer erzielte ein Unterseeboot einen nennenswerten Erfolg, als es in einem nicht oft vorkommenden, bis zum Ende durchgeführten Zweikampf mit einem feindlichen Flugzeug ein großes englisches Flugboot abschoß.

Die Kämpfe in Aegypten

Britische Durchbruchsversuche gescheitert — Erfolgreiche eigene Angriffsunternehmungen — 163 feindliche Flugzeuge in einer Woche abgeschossen

Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht über die Kämpfe in Nordafrika vorliegenden Meldungen fanden in der vergangenen Woche heftige Kämpfe im Raum der 40 Km. breiten El Alamein-Stellung statt. In dem Raum zwischen den Salzsümpfen der Kattara-Senke und der Küste hatten die Briten seit langem stark befestigte Verteidigungsstellungen vorbereitet. Um die drohende Gefahr, die durch den Siegesmarsch Rommels bis tief nach Aegypten entstanden war, abzuwehren, hatten die Briten alle verfügbaren Kräfte aus Aegypten herangeschafft. Der Ernst der Lage für die Briten wird am besten dadurch gekennzeichnet, daß die Kairoer Presse die verzweifelten britischen Angriffe als eine entscheidende Gegenoffensive bezeichnet, von deren Erfolg das Schicksal Aegyptens abhängt. Auch die in Kairo aufflackernden Unruhen, gegen die mit drastischen Mitteln und Verhaftungen vorgegangen wird, sind bezeichnend.

Als die vordersten deutsch-italienischen Truppen die El Alamein-Stellung erreichten, stießen sie auf überlegene feindliche Kräfte, die aus Truppenteilen der indischen, australischen und südafrikanischen Hilfsvölker bestanden. In wiederholten Angriffen versuchten die Briten einen Durchbruch durch die deutsch-italienischen Stellungen zu erzwingen. Aber alle diese von Panzerkampfwagen und Kräften der britischen Luftwaffe unterstützten Angriffe scheiterten an der überlegenen deutschen Führung und dem zähen Widerstand der deutschen und italienischen Soldaten. Versuchte Einbrüche des Gegners im Süden der El Alamein-Stellung wurden in Gegenangriffen zurückgeworfen. Desgleichen brachen Vorstöße im mittleren und nördlichen Abschnitt an der deutschen Abwehr zusammen. An keiner Stelle gelang es daher den Briten, einen sichtbaren Erfolg zu erringen. Dem Feind wurde eine Reihe wichtiger Höhenzüge entrissen und so neue Ausgangsstellungen für weitere Kampfhandlungen gewonnen.

Deutsche Kampf- und Sturmkampfflugzeuge griffen erfolgreich in die Erdkämpfe ein. Dabei wurden britische Stellungen mit Bomben schweren und schwersten Kalibers wirkungsvoll angegriffen und motorisierte Kolonnen des Feindes vernichtet oder zersprengt. Ein erneuter Versuch des Gegners, durch zusammengefaßte Angriffe mit Panzerkampfwagen und Bombenflugzeugen einen Durchbruch zu erzwingen, wurde trotz zahlenmäßiger Ueberlegenheit der Briten zurückgeschlagen. Hier verlor der Gegner über 2000 Gefangene. Zahlreiche feindliche Panzerkampfwagen und Fahrzeugkolonnen wurden durch wirksame Bombenangriffe vernichtet. Bei der Schnelligkeit des siegreichen deutschen Vorstoßes durch die Cyrenaika bis tief nach Aegypten wurden besonders vom Nachschub hervorragende Leistungen vollbracht.

Der Abschuß von 163 feindlichen Flugzeugen in einer Woche beweist weiterhin, daß die deutsche Luftwaffe den Raum zwischen Kreta und Sardinien, über Afrika und dem Mittelmeer beherrscht. Der Suezkanal, Port Said und die Hafenanlagen von Alexandrien, das die britische Flotte verlassen mußte, wurden von deutschen Bombenflugzeugen wiederholt wirkungsvoll angegriffen.

Kriegsaufgaben des Landvolkes

Die Landwirtschaft zu noch größerer Marktleistung aufgerufen

Auf einer Kundgebung des Gaues Oberdonau der NSDAP. sprach der Leiter der gesamten deutschen Ernährungswirtschaft und Agrarpolitik, Staatssekretär Herbert Backe, in der Reichsnährstandshalle in Wels.

Staatssekretär Backe ging zunächst auf die Lage der donauländischen Landwirtschaft ein und betonte dann, auch für die landwirtschaftlichen Betriebe müsse die Technik der Helfer für den Bauern, die Bauernfragen und das Gesinde sein. Wenn wir auch an die Witterung und den Ablauf der Jahreszeit gebunden sind, so wollen wir doch in Zukunft uns von der schwersten Landarbeit freimachen und die Maschine in den Dienst unserer bäuerlichen Arbeit stellen.

Daß die letzten drei Jahre das deutsche Volk nicht in die Knie zwingen konnten, ist neben den Leistungen unserer Wehrmacht ein Erfolg der Agrarpolitik. Diese Leistung beruhte auf der Richtigkeit unserer Agrarpolitik.

Wie 1933 stehen wir heute wiederum an einem Wendepunkt. Die Enge des Raumes in der Heimat ist durchbrochen, dank der einmaligen Leistungen unserer Wehrmacht. Damit steht auch das deutsche Bauerntum vor der großen Aufgabe, die neuen Räume zu besiedeln und für das Deutschtum zu gewinnen.

Staatssekretär Backe erinnerte an die von ihm vorgenommene Aufgabenteilung zwischen Reichsnährstand, Reichsamt für Agrarpolitik und Reichsernährungsministerium die angesichts des revolutionären Charakters unserer künftigen Agrarpolitik notwendig geworden ist.

Unsere Agrarpolitik beruht auf der Blutsfrage. Der heutige vorhandene Raum im Osten erfordert zwingend, daß er deutsch wird und daß das deutsche Bauerntum neues Blut in diesen neuen Raum strömen läßt. Die Ansiedlung deutscher Bauern in die neuen Gebiete erlaubt auch eine behutsame Zusammenlegung in der Heimat. Man kann nicht neues Bauerntum im Osten aufbauen und den alten Lebensquell in der Heimat versiegen lassen. Dabei sollte niemand vor den Schwierigkeiten der Aufgabe im Osten zurückschrecken. Eine behutsame und vernünftige Umlegung in der Heimat wird manche Probleme von selbst lösen. Wir können keine Technik im großen Stile bei uns einführen, wenn wir nicht die Felder zusammenlegen, Wege schaffen und elektrische Anlagen errichten. Wenn es heute auch noch schwer ist, die Voraussetzungen zu schaffen, weil wir auch noch für den Krieg arbeiten müssen, so wird doch vielleicht früher als wir glauben der Augenblick kommen, wo auch die Landwirtschaft ihre Leistungen leichter steigern kann und wo ihre Tagesarbeit nicht mehr so schwer ist wie heute.

Wir müssen daher mit noch größerer Kraft an die Erzeugung herangehen und noch mehr Erzeugnisse an den Markt liefern. Um der Landwirtschaft die Ablieferungspflicht zu erleichtern, hat der Führer aus der Erkenntnis der Lage des deutschen Landvolkes bestimmt, daß für Milch und Landbutter, für Eier, Schlachtgeflügel und Honig besondere Prämien als Ansporn für zusätzliche Marktleistungen gezahlt werden. Die dazu notwendigen Anordnungen sind jetzt erschienen.

Demnach erhalten die Milcherzeuger neben der üblichen Milchgeldauszahlung einen Leistungszuschlag von 2,5 und 8 Rpfg. für die Milchmenge, die sie über eine bestimmte Durchschnittsmenge ihres Gebietes hinaus an die Molkerei abliefern. Für Landbutter, die über das festgesetzte Ablieferungssoll hinausgeht, wird eine Prämie von RM. 1.20 je Kilogr. bezahlt. Für Eier beträgt die Prämie je 4 Rpf. für jedes Ei, das über das Ablieferungssoll hinaus auf den Markt gebracht wird. Auch für Schlachtgeflügel und Honig sind Prämien festgesetzt worden. Mit dieser Regelung soll auch der letzte Liter Milch für die Fettversorgung des gesamten Volkes abgeliefert werden, selbst auf Kosten des eigenen Verbrauches im Landhaushalt und der Aufzucht im Viehstall.

Bei zwei Millionen landwirtschaftlichen Betrieben mit eigener Kuhhaltung würde sich bei täglicher Mehrablieferung von einem Liter Milch die Hälfte der Friedenseinfuhr an Butter als Mehrerzeugung ergeben. Aus dieser Prämienzahlung wird das deutsche Landvolk den Wunsch des Führers erkennen, die Härte der Landarbeit etwas zu mildern, wenn er von der Landwirtschaft jetzt für die Ernährung unseres Volkes das Letzte verlangt.

Der Führer kennt das Opfer, das die Landwirtschaft dem Volke bringt. Nach dem siegreichen Ende des Krieges wird man diese Leistung voll anerkennen. Denn wird die gesamte Volkswirtschaft antreten für die Aufrüstung des Dorfes und für die Aufrüstung unserer Agrarpolitik. Dann werden unsere Höfe größer und leistungsfähiger sein und auf diesen Höfen wird als Lebensgrundlage unseres Volkes ein gesundes und starkes Bauerntum wachsen.

Nach dem siegreichen Ende dieses Krieges, wenn der Führer den Neuaufbau des Reiches im Frieden gestalten kann, wird auch das Bauerntum teilnehmen an einer zukunftsreichen Entwicklung und sich auf dieser Grundlage für das Volk als Lebensquell bewähren.

Japaner beschlagnahmten sieben bis zehn Milliarden feindlichen Eigentums

DNB. Tokio, 18. Juli. (Ostasiendienst d. DNB.) Das gesamte feindliche Eigentum, das seit Ausbruch des Krieges in Großostasien und nach Besetzung der Südgebiete von der japanischen Regierung beschlagnahmt wurde, kann, nach der Wirtschaftszeitung „Tschugay Scho Gio Schimpo", wertmäßig auf sieben bis zehn Milliarden Yen beziffert werden.

Japanische U-Boote versenkten in einem Monat 200 000 Tonnen

DNB Tokio, 18. Juli. (Ostasiendienst des DNB.) Wie das japanische Hauptquartier amtlich bekanntgibt, wurden in dem Zeitraum von Anfang Juni bis Anfang Juli von japanischen U-Booten im westlichen Indischen Ozean und in südafrikanischen Gewässern 25 feindliche Schiffe mit insgesamt 200 000 Tonnen versenkt.

Japanische Marine versenkte oder beschädigte seit Kriegsbeginn 866 feindliche Schiffe mit 1 935 000 brt

DNB Tokio, 18. Juli. (Ostasiendienst des DNB.) Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Samstag um 16.00 Uhr bekannt, daß die japanische Marine seit Kriegsbeginn bis zum 10. Juli 866 Feindschiffe mit insgesamt 1 935 000 brt versenkt oder beschädigt hat. Davon haben Kriegsflugzeuge 194 Schiffe, U-Boote 99 und Ueberwasser-Kriegsschiffe 73 Fahrzeuge versenkt oder beschädigt.

Bisher 59 feindliche U-Boote versenkt und 38 schwer beschädigt

DNB. Tokio, 19. Juli. (Ostasiendienst d. DNB.) Das japanische Hauptquartier gibt am Sonntagnachmittag bekannt, daß von Kriegsbeginn bis zum 10. Juli von japanischen Marinestreitkräften 59 feindliche U-Boote versenkt und 38 schwer beschädigt wurden.

Tokioter Stimmen zu den großen Erfolgen der japanischen U-Boote

DNB. Tokio, 19. Juli. (Ostasiendienst d. DNB.) Der erste Sekretär der japanischen Marinegesellschaft, Takahaschi, gab einen Kommentar zu der vom Kaiserlichen Hauptquartier gemeldeten Versenkung von 25 feindlichen Handelsschiffen im Indischen Ozean und südafrikanischen Gewässern durch japanische U-Boote. Takahaschi wies darauf hin, daß in dieser Jahreszeit die Navigation an der Küste Afrikas infolge anhaltender Stürme erschwert sei. Der Monsum mache selbst erfahrenen Seeleuten zu schaffen. Außerdem herrscht zu dieser Zeit an der afrikanischen Küste dichter Nebel. Die Leistungen der japanischen Unterseeboote, denen es gelungen sei, stark geschützte feindliche Geleitzüge aufzuspüren und zu vernichten, seien unter diesen erschwerten Umständen besonders bedeutsam. Takahaschi wies ferner darauf hin, daß infolge des Versagens der Mittelmeerroute für die Briten die Linie über Kapstadt und den Indischen Ozean von größter Bedeutung sei.

Auch „Jomiuri Schimbun" weist darauf hin, daß die Angriffe der japanischen Marine auf die britischen Versorgungsrouten nach Indien, Aden und Kapstadt schwere Schläge für die Briten darstellten, besonders zu einer Zeit, in der die britische See- und Luftkontrolle im Mittelmeer lahmgelegt sei.

Der große Beitrag Japans im Kampf der Achse

DNB. Rom, 19. Juli. In seinem Lagebericht beschäftigt sich der Direktor des „Giornale d'Italia" auch mit dem Beitrag, den Japan durch seinen U-Boot-Krieg im Indischen Ozean und längs der Ostküste Afrikas im Krieg der Achsenmächte in Nordafrika und an der Ostfront leistet. Der Beitrag sei umso bemerkenswerter, als dieser Krieg vor allem durch die Vernichtung des feindlichen Schiffsraumes, die Zerschneidung der Verbindungen der englisch-amerikanischen Produktionszentren mit den Kampffronten und der wirtschaftlichen Isolierung jener Mächte gewonnen werden wird, die auf ihrem Reichtum und auf ihre Seemacht bauten, um die Dreierpaktmächte zu erdrücken und in die Knie zu zwingen.

Japans Operationsgebiet 240 000 000 qkm groß

DNB. Tokio, 19. Juli. (Ostasiendienst d. DNB.) Zu den von dem japanischen Hauptquartier bekanntgegebenen bisherigen Seekriegsergebnissen schreibt „Tokio Nitschi Nitschi", daß das japanische Operationsgebiet sich über den ganzen Pazifischen und Indischen Ozean mit einer Fläche von 240 Millionen Quadratkilometern erstreckt. Dieses Gebiet sei dreimal so groß wie das des Atlantischen Ozeans, weshalb die Leistungen der japanischen Flotte nicht hoch genug eingeschätzt werden könnten.

Im bisherigen Kriegsverlauf seien von der japanischen Flotte allein fast zwei Millionen Tonnen feindlichen Schiffsraumes versenkt oder beschädigt worden. Der dem Gegner dadurch zugefügte Verlust sei in seinen Auswirkungen kaum abzuschätzen. Die japanische U-Bootwaffe habe in den vergangenen Monaten nicht nur das amerikanische Festland angegriffen, sondern dehne seine Tätigkeit nunmehr auch bis in den äußersten Westen des Indischen Ozeans aus.

Wirtschaftsverhandlungen Japan-Franz.-Indochina abgeschlossen

Abkommen im Geiste gegenseitiger Zusammenarbeit

DNB Tokio, 18. Juli. (Ostasiendienst des DNB.) Wie das Informationsamt bekannt gibt, wurden die seit Ende vorigen Jahres zwischen Japan und Französisch-Indochina geführten Wirtschaftsverhandlungen im Geiste gegenseitiger Zusammenarbeit und in Uebereinstimmung mit den durch die Entwicklung des großostasiatischen Krieges bedingten Aenderungen der wirtschaftlichen Verhältnisse erfolgreich abgeschlossen, so daß am Samstag in Saigon ein entsprechendes Abkommen unterzeichnet werden konnte.

Wie die Verlautbarung hinzufügt, wird Französisch-Indochina künftig so viel Rohstoffe und andere Güter wie möglich nach Japan ausführen, während Japan alle für die Aufrechterhaltung der indochinesischen Wirtschaft notwendigen Materialien und Güter liefert. Der Abschluß des Abkommens bedeutet einen weiteren Beitrag zur Errichtung der neuen großostasiatischen Gemeinschaft.

Das Ritterkreuz für General der Infanterie Brennecke

DNB. Berlin, 18. Juli. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

General der Infanterie Kurt Brennecke,
Kommandierender General eines Armeekorps.

General der Infanterie Kurt Brennecke, am 16. Dezember 1891 als Sohn des Sanitätsrates Dr. med. Otto Brennecke in Ringelheim geboren, zeichnete sich im mittleren Abschnitt der Ostfront bei der Vernichtung einer starken Feindgruppe durch vorbildliche persönliche Tapferkeit und überlegene Führung hervorragend aus. Trotz zähen Feindwiderstandes und großer Geländeschwierigkeiten schlossen die von ihm geführten Truppen den Ring um die Feindkräfte und vernichteten die Masse des Gegners.

Ein Infanterist schießt zwei Hurricane in drei Minuten ab

Mutiger Einsatz mit Erfolg belohnt

Von Kriegsberichter Heiz Langer

DNB. . . ., 18. Juli. (PK.) Wir kommen mitten in eine fröhliche Siegesfeier hinein, deren Mittelpunkt ein hannoverscher Gefreiter ist. Es kostet uns ein Stück Arbeit, ihn aus dieser lustigen Runde herauszulocken, die den glänzenden Erfolg dieses dreißigjährigen Infanteristen in „feuchtem Maße" feiert. Als wir dann kurze Zeit später mit ihm an seinem Maschinengewehr stehen, erzählt er endlich von seinem glänzenden Erfolg.

Seit dem frühen Morgen war am Kanal graues, diesiges Wetter gewesen. Am Mittag hatte es sich noch nicht gebessert. „Da," so fährt der Gefreite fort, „sehe ich in 500 Meter Entfernung vom Kanal her ein Flugzeug auf mich zukommen. Im Nebeldunst kann ich noch das Flugzeug als Engländer ausmachen und richte mein Maschinengewehr darauf. Der Tommy fliegt mich stur an. Es geht alles in rasender Geschwindigkeit. Während die Garben meines MG. dem Flugzeug entgegenprasseln, tauchen plötzlich rechts von diesem Jäger noch zwei Flugzeuge auf. Doch mein Feuerstoß hat beim ersten Flugzeug bereits gesessen. In kaum 15 bis 20 Meter Höhe rasen die Jäger über mich hinaus. Der beschossene Engländer zeigt schon über mir eine schwarze Rauchfahne. Ich drehe blitzschnell meine „Kanone" um 90 Grad und jage nun auch der mittleren Maschine einen Feuerstoß entgegen. Mein Kamerad am Scherenfernrohr schreit zum zweitenmal „Treffer", den er durch das Glas beobachten konnte. Inzwischen sind die drei Flugzeuge aus meinem Feuerbereich herausgekommen und der Nebel hat sie verschluckt. Noch eine Weile brummen die Motoren, dann wird es still.

Der Gefreite D. erzählt dann weiter, daß bald darauf an seinem Maschinengewehrstand das Telephon gerasselt hat und man ihm gesagt habe, daß er einen englischen Jäger abgeschossen hat. Erst wollte er es nicht glauben, als er dann vor seinem Bataillonskommandeur gestanden hat, da hat er aber doch nicht mehr daran gezweifelt. Doch mitten in diese gemeinsame Freude hinein rasselt wieder das Telephon. Dem Major wird gemeldet, daß auch der zweite Tommy durch Einwirkung des Maschinengewehrfeuers einwandfrei zum Absturz gebracht worden ist.

Wir sehen dem Gefreiten D. jetzt noch, nach Stunden, die freudige Erregung über diesen Doppelerfolg an. Ueber ein Jahr steht er am Kanal, doch dies war seine schönste Stunde.

Forsches Draufgängertum

Zwei erfolgreiche U-Bootkommandanten aus der hohen Schule des Geleitzugkampfes

Die mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichneten Unterseebootskommandanten Kapitänleutnant Mützelburg und Schnee zählen zu den besten Kommandanten der deutschen Unterseebootwaffe.

Kapitänleutnant Mützelburg, am 23. Juni 1913 in Kiel geboren, versenkte bis zu der am 17. November 1941 erfolgten Verleihung des Ritterkreuzes 13 Schiffe mit 85 000 brt. ausschließlich aus Geleitzügen. Auf weiteren Fahrten versenkte er, oft in geringen Wassertiefen, unmittelbar unter der Küste der USA. und trotz starker Luft- und Seeabwehr, 13 Schiffe mit rund 93 000 brt. und einen Bewacher. Kapitänleutnant Mützelburg hat damit in einem Jahr 26 Schiffe mit 178 866 brt. und einen Bewacher versenkt, einen Zerstörer wahrscheinlich vernichtet und außerdem zwei Treffer auf Schiffen erzielt, deren Wirkung er nicht beobachten konnte. Seine Erfolge erreichte er in immer gleichbleibender Tüchtigkeit, Tapferkeit und Zähigkeit.

Kapitänleutnant Schnee, am 31. Dezember 1913 in Berlin geboren, vernichtete bis zur Verleihung des Ritterkreuzes 12 Schiffe mit 95 000 brt. Seine Gesamtversenkungsziffer beträgt bis jetzt 26 Schiffe mit 178 500 brt., wovon er 21 Schiffe mit 145 500 brt. aus Geleitzügen herausschoß. Diese Zahl kennzeichnet ihn als einen der besten Kommandanten aus der hohen Schule des Geleitzugkampfes. Mit unermüdlicher Zähigkeit, stets gleichbleibendem seemännischem und taktischem Geschick und in immer gleichem Draufgängertum packte er die Geleitzüge an und nützte jede sich ihm bietende Gelegenheit zur Vernichtung des Gegners aus. Besonders im Kampf gegen die wegen stärkster Luft- und Seesicherung sehr schwierig anzugreifenden Gibraltar-Geleitzüge bewies er immer wieder hervorragendes Können. In Anbetracht der Wichtigkeit der Geleitzugbekämpfung für den gesamten Unterseebootkrieg werden seine Erfolge besonders hoch geschätzt.

Das mittlere Schwarzerde-Gebiet

Das jetzt von den deutschen Truppen besetzte Gebiet am Don gehört zu den sogenannten mittleren Schwarzerde-Gebieten der Sowjetunion und damit zu ihren fruchtbarsten Landstrichen. Die mittleren Schwarzerde-Gebiete sind landwirtschaftlich besonders intensiv genutzt.

Die Landwirtschaft des mittleren Schwarzerde-Gebietes betreibt vor allem den Getreidebau. Die Weizenerzeugung in diesem Gebiet ist eine der wichtigsten der Sowjetunion. Diese Landstriche stellen ferner ein Hauptgebiet für den Anbau von Industriestoffen, Sonnenblumen, Zuckerrüben, Hanf, Gemüse und Tabak (Machorka) dar. Die Viehzucht ist in der letzten Zeit intensiv entwickelt worden.

Aufbauend auf der landwirtschaftlichen Erzeugung des Gebietes hat sich eine umfangreiche Lebensmittelindustrie entwickelt. Mit größeren Werken vertreten sind die Zuckerindustrie, die Müllerei, Oehlschlägerei und die Margarineindustrie. Außerdem werden in mehreren Fabriken tierische Rohstoffe verarbeitet, so z. B. in den Lederfabriken.

Die mittleren Schwarzerde-Gebiete enthalten auch, wie neuere Forschungen ergeben haben, durchaus beachtliche Bodenschätze, wenn auch ihr Abbau und ihre industrielle Nutzung erst im Anfang stehen.

Vor allem gibt es hier viele Baustoffe wie Mergel, Kalksteine, verschiedene Tone, Kreiden, Quarzsande usw. Ein — allerdings noch wenig erschlossenes — Eisenerzlager von großer Bedeutung ist die sogenannte „magnetische Anomalie von Kursk". Im Süden der Gebiete Kursk und Woronesch sind Kohlenlager entdeckt worden.

Diese Bodenschätze ermöglichen die Entwicklung einer beachtlichen Industrie, z. B. zur Herstellung von Zement, Kalk und Phosphat-Dünger. Auch Werke der metallverarbeitenden, der Maschinenindustrie und der chemischen Industrie arbeiten in diesem Gebiet. Im Lipezkgebiet gibt es zwei Hüttenwerke, die bis 700 000 Tonnen Gußeisen jährlich erzeugen. Im ganzen jedoch wird dieses Gebiet vorwiegend landwirtschaftlich genutzt.

Marsbewohner landen mit Fallschirm in USA.

Eine neue Blamage

Die Marsbewohner haben im Staate Newyork einen neuen Landungsversuch unternommen. Sie sind dieses Mal nicht in einem Raketenschiff gelandet, sondern mit Fallschirm, und zwar taktloser Weise in Rhinebeck, ganz dicht in der Nähe von Roosevelts Besitz Hydepark. Die Newyorker Staatspolizei wurde mit aufgeregten Telephonanrufen überschüttet und hat nun eine eingehende Untersuchung der feindlichen Fallschirmlandungen angeordnet. In der ganzen Gegend wurden Bluthunde losgelassen, auch ist Militär dorthin entsandt worden. Vor allem hat man Hydepark von oben bis unten durchsucht, damit sich keiner der Fallschirmjäger in einem Wäscheschrank von Eleanore versteckt. Einen Tag, nachdem sich die erste Panik der Bevölkerung gelegt hatte, sprachen einige ruhiger veranlagte Bewohner von Rhinebeck die Vermutung aus, daß Fallschirme in Wirklichkeit Kinderballons waren, die eine lustige Gesellschaft, die am Abend vorher weiter unten am Hudson ein Fest veranstaltet hatte, steigen ließ. Das bei dieser Gelegenheit verschossene Feuerwerk war offenbar von den Einwohnern Rhinebecks für Flak bezw. für das Feuer der Invasionsfallschirmarmee gehalten worden.

Der kleine Vorfall kennzeichnet wieder einmal die hysterische Geistesverfassung der amerikanischen Bevölkerung.

Kurze Meldungen

Dr. e. h. Wilhelm Kissel gestorben
Eine der markantesten Persönlichkeiten der deutschen Automobilindustrie

Der Vorsitzer des Vorstandes der Daimler-Benz AG. Stuttgart-Untertürkheim, Dr.-Ing. e. h. Wilhelm Kissel, ist plötzlich im 57. Lebensjahr gestorben. Die Daimler-Benz AG. verliert ihren führenden Mann, der in jeder Beziehung durch seinen Willen, seinen Glauben und seine organisatorisch-technischen Fähigkeiten die Aufgaben in überzeugender Weise gelöst hat, die ihm als Leiter des bedeutendsten deutschen Werkes der Motoren- und Automobilindustrie gestellt waren. Unter seiner Führung sind fünf Werke des Konzerns mit der „Goldenen Fahne" ausgezeichnet worden.

Geheimhaltung der Unterhausaussprache über die Schiffahrtslage erzeugt Unzufriedenheit

DNB. Stockholm, 17. Juli. Der Londoner Korrespondent von „Nya Dagligt Allehanda" weist auf die Unzufriedenheit über die Geheimhaltung der Unterhausdebatte über die Schiffahrtslage hin. Wenn auch Shinwell mit seinem Ruf gegen die Geheimhaltung allein geblieben wäre, so bedeute das nicht, daß man im Unterhaus mit dem Beschluß der Regierung zufrieden sei. Mehrere Mitglieder hätten gefordert, daß irgend etwas unternommen werden müsse, um der Oeffentlichkeit den Ernst der Tonnagelage klar zu legen. Man wollte wissen, warum Churchill nicht im Rundfunk sprechen könne, und warum nicht Berichte ohne „gefährdende Tatsachen" veröffentlicht werden sollten. Aber auch dieser letzte Vorschlag sei von der Regierung als „unpraktisch" abgelehnt worden. Sie habe jedoch versprochen, den Wunsch nach einer Rundfunkaussprache Churchills weiterzuleiten. Die Parlamentsmitglieder hätten nicht nur auf Grund der Notwendigkeit, der Oeffentlichkeit den Ernst der Lage klarzumachen, die offene Debatte im Unterhaus gewünscht, sondern auch, weil in England die Organisation des Schiffsbaues scharf kritisiert werde.

Maisky bei Churchill
Er verlangte eine Entlastungskampagne für die Bolschewisten

Einem Bericht aus London zufolge waren Maisky und Churchill am Samstag zu einer längeren Besprechung zusammengetroffen. Nach dieser Besprechung wurde der britische Generalstab zu einer Sitzung zusammenberufen, und dieser Sitzung folgte eine Zusammenkunft des britischen Kabinetts. Das Hauptthema in dieser Besprechung war eine Entlastungskampagne für die Sowjets in Europa. Die Kommunistische Partei in England hatte sich bekanntlich ebenfalls für diese Entlastungskampagne eingesetzt, weil der kritische Zeitpunkt jetzt gekommen sei, da es für die Bolschewisten um Leben oder Tod gehe.

Roosevelt unterzeichnete eine Proklamation

DNB Stockholm, 19. Juli. Wie der Pressedienst des Weißen Hauses mitteilt, hat Präsident Roosevelt eine Proklamation unterzeichnet, in der erklärt wird, daß der Kriegszustand zwischen den Vereinigten Staaten einerseits und Ungarn, Rumänien und Bulgarien andererseits besteht.

Das ist wirklich nichts neues. Die betroffenen Länder haben nämlich im Dezember des vergangenen Jahres die diplomatischen Beziehungen mit den USA und Großbritannien abgebrochen und sich als im Kriegszustand mit den USA und Großbritannien befindlich erklärt. Diese nochmalige Erklärung Roosevelts ist also nur eine formelle Angelegenheit und ersichtlich dazu bestimmt, den Sowjets einen Gefallen zu tun.

Türkisches U-Boot untergegangen

DNB. Istanbul, 18. Juli. Das türkische Unterseeboot „Atilay" ist, wie amtlich mitgeteilt wird, mit seiner gesamten Besatzung untergegangen. Die Rettungsversuche verliefen ergebnislos.

Die zur Wolga zogen . . .

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau

Roman von A. v. Salzenhofen

26 (Nachdruck verboten)

An diesem Abend sagt Regina Vorreiter, während die Sterne in ihre Kammer scheinen, die sie mit der Schwester teilt: „Franziska, komm zu mir her!"

Die Schwester, die sich gerade ihren Haarschmuck aus dem aschblonden Haar genestelt hat, setzt sich zu ihr auf den Bettrand.

Regina faßt ihre Hand. „Ich weiß nicht, wie ich es sagen soll, es macht mich so ruhig in der Seele. Gibt es denn das, daß man glaubt, einen Mann über alles zu lieben, und wenige Wochen später weiß man, daß man sich getäuscht hat?"

Franziskas Finger zucken ein wenig in der warmen Hand der Schwester. „Liebst du Hermann nicht mehr?" fragt sie rasch, beinahe freudig.

„Wie kannst du das nur so geradeheraus sagen! Daß ich's nicht weiß, ist ja, was mich so quält. Ich liebe ihn schon noch, aber seit damals, seit mich Konrad — er hat doch sein Leben eingesetzt für mich . . ."

Franziska nickt: „Er liebt dich mit der ganzen Kraft seiner Seele. Wenn du nicht ausschließlich Augen für Hermann gehabt hättest, würdest du es bemerkt haben."

Da läßt sich Regina wortlos in die Kissen zurückfallen. Doch der Schlaf will diese Nacht nicht kommen.

An diesen langen Winterabenden schnitzen die Jungen Pfeile und allerhand Hausgerät, die Mädchen drehen ihre Spinnräder. So kommt es, daß die Jugend viel unter sich ist.

Der stille Konrad sitzt immer neben Regina. Hermann Kraftrecht findet sich meist später zu diesen Abenden ein. Er ist ein leidenschaftlicher Fischer und hält sich viel an der Wolga auf. Stundenlang kann er mit der Angelschnur in der Kälte stehen, ohne sie sonderlich zu fühlen.

An einem Abend, als die Brüder schon auf ihrer Stube sind, wendet sich Konrad an Hermann: „Sag, wie ist das mit dir und — Regina?"

„Mit mir und Regina? Was soll denn da sein? Wir haben doch nichts miteinander."

Da sagt Konrad langsam: „Sie hat dich einmal sehr geliebt, Hermann!"

Hermann zuckt die Schultern und stellt sein Angelgerät in eine Ecke. „Mein Gott, dafür kann ich doch nicht!"

„Ja," meint Konrad nachdenklich, „aber wenn du einmal heiraten willst, und das wirst du ja einmal wollen, an welche denkst du da?"

Hermann lacht: „Es ist noch sehr die Frage, ob ich überhaupt heiraten will. Und wenn, dann nicht Regina, sondern eher schon Franziska." Und nun bricht sein Lachen hell aus. „Du bist doch der gewissenhafteste Mensch und Bruder unter der Sonne, Konrad! Mein Lieber, nimm dir die Regina, mich soll es freuen! Hast sie dir wirklich verdient!" Er streckt dem Bruder die Hand hin. „Vielleicht nehme ich in Gottes Namen die Franziska, wenn wir Kolonisten nun schon einmal heiraten müssen!"

Da blickt ihm Konrad besorgt in die Augen: „Ein wenig eigener Wunsch wird doch wohl auch dabei sein?"

Hermann wendet sich schnell ab. „Ja, ehrlich ja!" sagt er ernst. „Ich muß jemand um mich haben, damit ich Walpurga vergessen kann. „Es wird mir die Ruhe zurückgeben, daß ich sie anzuschauen vermag mit den Augen eines Freundes."

Wenige Tage darauf schließt Gertrud Vorreiter ihre beiden bräutlichen Kinder beglückt an ihr mütterliches Herz. Marie Kraftrecht aber segnet ihre beiden Jungen.

— — — — — — —

Joachim Kraftrecht und Eberhardt Devitz sind jetzt viel beisammen. Sie haben schwere Sorgen, obwohl das Leben sich in Kindern und Enkeln schön fortentwickelt. Es gibt so viele Mißstände in der Verwaltung. Die russischen Beamten haben einen bornierten Eigensinn, sie wollen geradezu eine kindische Bevormundung üben.

„Daß wir noch immer zur Schuldentilgung für die französische Kolonie herangezogen werden, ist einfach unerhört!" sagt Eberhardt Devitz einmal wütend.

„Wie ist denn das eigentlich gekommen?" fragt Joachim bedrückt.

„Sehr einfach! Du weißt doch, daß die Regierung Unterstützungsgelder gegeben hat zur Anschaffung von Geräten und so weiter. Die Kolonie Nissischi und noch einige französische Kolonien haben aber das, was mit diesen Regierungsgeldern angeschafft worden war, eigenmächtig verkauft und sind auf und davon. Den der Regierungskasse zugefügten Schaden sollen nun wir Deutsche gutmachen. Die Franzosen sind natürlich nicht mehr zu erreichen. Weiß Gott, wo die sind!" Eberhardt lacht kurz auf. „Ich habe einen vom Kurator der Vormundschaftskanzlei — der „Tutelkanzlei", wie sie sich nennt — ergangenen Ukas gelesen, in welchem wir Kolonisten insgesamt liederlicher Verschwendung geziehen werden. Daher ist es ja auch gekommen, daß die Behörden die Besorgung der Saatfrucht die ganzen Jahre hindurch selber in die Hand genommen haben und wir immer alles zu spät bekamen. Was die „Tutelkanzlei" für Lügen über uns nach Petersburg berichtet, das ist gar nicht auszudenken. Erinnerst du dich noch, wie wir im Jahre 1767 — du als Beirat und ich als Deputierter des gesamten Kreises — nach Saratow berufen worden sind, um das neuausgefertigte Polizeigesetz zu unterschreiben? Da war doch der Blödsinn festgelegt, daß jedem der Kolonisten jede Art von Handel und Gewerbe verboten würde und jeder, ob Künstler oder Gelehrter, oder Handwerker, den Ackerbau betreiben sollte. Weißt du nicht mehr, wie dir die Feder aus der Hand gefallen ist vor Entsetzen, als es weiter unten geheißen hat: Im Falle der Weigerung wäre die Zuchthausstrafe zu verhängen und in den Kasernen von Saratow zu verbüßen, wo die Verbrecher auf Handmühlen —"

„Hör auf!" sagt Joachim mit müder Handbewegung. „Ich habe es nur zu gut noch vor Augen!"

„Nun ja," fährt Eberhardt fort, „sie haben schlau genug gerechnet. Sie dachten, mit uns Ackerbaukolonien anzulegen, und die Kolonialbehörde folgerte, daß, wenn sie uns Unterstützungsgelder und Vorschüsse aufzwänge, sie uns ganz in ihre Hand bekäme. Und wie sie uns dann dazu nötigten, zu ackern mit den von den Kalmücken gekauften Pferden! Das war ja auch so ein verdammter Blödsinn, den sich nur solche Bürohengste leisten können. Diese Kalmückenpferde, die niemals zum Ackern tauglich waren, die alles kurz und klein geschlagen haben und mit den kaputten Pflügen auf und davon sind. Wir sind ja, dank deiner Umsicht als Landwirt und dank unserer eigenen Pferdezucht, die wir uns gleich angelegt hatten, von solchen Hereinfällen verschont geblieben. Aber wie viele von den Kolonisten sind denn Landwirte gleich dir!"

Joachim legt seine Hand auf Devitz' Arm. „Laß jetzt die Rückschau, blicken wir lieber in die Zukunft! Wir können uns nicht beklagen. Unsere Kinder sind gesund und brav," er lächelt, „bald werden wir Enkel haben!"

„Ja," sagt Eberhardt Devitz, „aber man wird müde an diesen Plackereien mit den Beamten. Du bist dem mehr entrückt! Du kennst nicht alles so, wie ich."

Im Februar werden noch zwei neue Wohnhäuser innerhalb der Palisaden gebaut, und als wieder die Tulpen blühen, wird eine Doppelhochzeit gefeiert. Konrad Kraftrecht heiratet Regina Vorreiter und Hermann Kraftrecht Franziska Vorreiter. Zwei Brüder, zwei Schwestern! Es ist ein fröhliches Fest.

Auf dem Platz vor der Kirche in Wilhelmsdorf wird getanzt.

Plötzlich setzt die Musik aus.

„Was ist? Was gibt's?" fragt es aufgeregt. Einer schreit: „Das Tanzen wäre verboten! Ein Sekretär der Tutelkanzlei von Saratow ist da!"

„Warum verboten? Wir sind gewohnt, auf unsern Hochzeiten zu tanzen. Auf deutschen Hochzeiten wird getanzt!"

„Ueberhaupt, wen geht das an? Möcht wissen, wem das was schadet!" höhnt es hinterher.

Ein dünner Mann steht auf dem Podium. Es ist der Sekretär der Tutelkanzlei.

„Die Kollatverwaltung hat, wie ihr wißt, den öffentlichen Tanz verboten. Wer sich der Instruktion widersetzt, verfällt dem Strafverfahren!"

Lähmende Stille breitet sich aus.

Da steht der alte Devitz auf, steigt langsam die Stufen zum Podium hinauf, geht langsam auf den dünnen Mann zu, aber so, daß alle, die ihn ansehen, den Atem anhalten vor Schrecken. Der Sekretär ist plötzlich vom Podium heruntergesprungen und in der Menge verschwunden.

Oben auf dem Podium gibt Eberhardt Devitz mit erhobener Hand der Musik ein Zeichen. Mit einem schmetternden Paukenschlag setzt sie ein.

Viele kommen auf Eberhardt Devitz zu und drücken ihm die Hand. „Wenn wir dich nicht hätten!"

(Fortsetzung folgt)

Deutsche Kampf- und Zerstörerflugzeuge lassen dem geschlagenen Feind keine Ruhe

Tiefangriffe unterbrechen den Fährverkehr über den unteren Don — Zahlreiche feindliche Panzer, Fahrzeuge und Transportzüge zerschlagen

Nachdem die deutschen und verbündeten Truppen im südlichen Abschnitt der Ostfront den Unterlauf des Don erreicht hatten, ließen, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, deutsche Kampf- und Zerstörerflugzeuge den geschlagenen Feind nicht zur Ruhe kommen. Dicht vor den deutschen Panzerspitzen wurden feindliche Kolonnen, die am Unterlauf des Don das jenseitige Ufer zu gewinnen versuchten, zerschlagen, in Tiefangriffen unterbrachen Zerstörerflugzeuge mit ihren Waffen den Fährverkehr über den durch Regenfälle der letzten Tage stark geschwollenen Fluß. Mehrere mit Truppen und Material beladene Fährboote wurden versenkt. Auch die am Don-Ufer sich aufstauenden bolschewistischen Kolonnen wurden angegriffen. Zahlreiche Panzer und Hunderte von Fahrzeugen wurden durch Treffer vernichtet oder schwer beschädigt. Weitere Angriffe deutscher Kampfflugzeuge waren gegen den feindlichen Bahnverkehr südlich des Don gerichtet. Die deutschen Bomben zerschlugen 26 mit Truppen und Material beladene Transportzüge. Die Anlagen eines wichtigen Bahnknotenpunktes an der Schwarzmeerküste wurden in rollenden Luftangriffen zerstört.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront bekämpfte am 17. Juli deutsche Artillerie feindliche Truppenbewegungen und Panzeransammlungen. Bei der weiteren Säuberung des Kampfgebietes im Raum von Rschew wurden erneut mehrere hundert Gefangene eingebracht. Bei bewaffneter Aufklärung in diesem Abschnitt griffen deutsche Kampfflugzeuge mehrfach den feindlichen Transportverkehr südostwärts von Moskau an. Schwere Bomben zerrissen an mehreren Stellen die Bahnkörper der zur Front führenden Strecken.

Im nördlichen Frontabschnitt griffen die Bolschewisten am 17. Juli südostwärts des Ilmensees nach starker Artillerievorbereitung und unter Einsatz von Infanterie, Panzern und Flugzeugen die deutschen Stellungen an. Der Angriff wurde nach wechselvollen Kämpfen abgewiesen. 19 feindliche Panzer wurden abgeschossen oder erbeutet. In diesem Kampf griff auch die Luftwaffe wirksam ein. Feld- und Flakstellungen sowie Truppenansammlungen in dichten Waldgebieten waren lohnende Ziele für die deutschen Bomben. Bei der Bekämpfung des feindlichen Nachschubverkehrs wurden Straßen zerstört und zahlreiche Fahrzeuge vernichtet. Der Feind hatte durch die wiederholten Luftangriffe blutige Verluste.

Rund 400 km kämpfend zurückgelegt

Gefangenen- und Beutezahlen im Raum von Rschew weiter im Steigen — Deutsche Luftwaffe süd- und südwestlich Moskaus erfolgreich

Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu den neuen deutschen Erfolgen im Südabschnitt der Ostfront mitteilt, haben mit der Ueberschreitung der Eisenbahn vom Donezgebiet nach Stalingrad und mit der Erstürmung von Woroschilowgrad Verbände der deutschen und verbündeten Truppen seit Beginn der Angriffsoperationen rund 400 km kämpfend zurückgelegt. Durch den bisherigen deutschen Angriffserfolg ist den Bolschewisten eine ihrer großen Kornkammern sowie eines ihrer bedeutendsten Industriegebiete entrissen.

Im mittleren Frontabschnitt führten deutsche Vorstöße am 16. Juli zu örtlichen Erfolgen. Im Raum von Orel wurden mehrere feindliche Stützpunkte und Ortschaften genommen sowie feindliche Truppenansammlungen zerschlagen. Im Raum von Rschew sind durch die fortschreitenden Säuberungsaktionen des Kampfgebietes die Gefangenen- und Beutezahlen weiter im Steigen. Bei Stoßtruppunternehmungen wurden 83 feindliche Kampfstände und Stützpunkte des Feindes vernichtet und zahlreiche Gefangene eingebracht.

Trotz ungünstiger Wetterlage griffen deutsche Kampfflugzeuge Ortsunterkünfte und Panzeransammlungen sowie Kolonnen und Transportzüge im Raum südwestlich Moskau an. Bahnstrecken wurden mehrfach unterbrochen und Eisenbahnzüge durch Beschuß mit Bordwaffen in Brand gesetzt. Flugplätze im Süden von Moskau waren die Ziele weiterer deutscher Kampfflugzeuge. Bomben schweren Kalibers richteten in Hallen und auf Rollfeldern nachhaltige Zerstörungen an.

Im nördlichen Abschnitt der Ostfront griffen Kampfflugzeuge bei bewaffneter Aufklärung am 16. Juli südlich und südostwärts des Ilmensees mehrfach feindliche Kraftfahrzeugkolonnen an. Zahlreiche beladene Fahrzeuge gingen nach Bombentreffern in Flammen auf. Ostwärts des Wolchow-Brückenkopfes wurden feindliche Bewegungen durch Artilleriefeuer wirksam bekämpft und bolschewistische Kolonnen durch Tiefangriffe deutscher Jagdflieger zersprengt. An der Einschließungsfront von Leningrad flackerte die Feindtätigkeit zeitweilig auf. Feindliche Erkundungsvorstöße, die von Artilleriefeuer unterstützt waren, wurden abgewiesen.

Bei der Bekämpfung des Schiffsverkehrs in der Kronstädter Bucht erzielte schwere Artillerie des Heeres zahlreiche Treffer auf feindlichen Schiffseinheiten.

Deutsche Uboote auf allen Versorgungs- und Nachschubwegen des Feindes

Stolzer Erfolgsbericht der vergangenen Woche

Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Nachrichten erlitt die feindliche Versorgungsschiffahrt auch in der abgelaufenen Woche wiederum schwere Schläge. Deutsche Unterseeboote vernichteten 35 Schiffe mit 231 000 brt sowie drei Transportsegler. Sie erzielten diese Erfolge im nördlichen Eismeer, im Mittelatlantik, an der Westküste Afrikas, vor der Mississippimündung, im Golf von Mexiko und vor dem Panamakanal in der Karibischen See. An der Küste vor Palästina wurde ein feindlicher Tanker mit zwei Torpedos getroffen und schwer beschädigt.

So standen die Unterseeboote wiederum auf allen Versorgungs- und Nachschubwegen Englands und der USA in allen Weltmeeren im Kampf, dessen Wirkungen die allgemeine Kriegslage immer stärker beeinflussen. Gingen bei der Katastrophe des Großgeleitzuges im nördlichen Eismeer mit einem Schlage, von Luftwaffe und Unterseebooten geführt, 237 000 brt mit etwa 350 000 Tonnen Kriegsmaterial für die Bolschewisten verloren, so stellt sich der Verlust der letzten sieben Tage auf etwa 360 000 Tonnen Kriegsmaterial, Rohstoffe, Treibstoffe, Lebensmittel usw Die Luftwaffe hatte an diesem Kampf teil mit Angriffen auf feindliche Frachter im Seegebiet um die britische Insel und im westlichen Mittelmeer, wobei vier Schiffe durch Bombenvolltreffer schwer beschädigt wurden.

Im Kampf gegen feindliche Kriegsschiffeinheiten konnte die Kriegsmarine im Finnischen Meerbusen in der vergangenen Woche vier bolschewistische Unterseeboote vernichten, während die Luftwaffe bei einem Angriff auf einen englischen Kriegsschiffverband zwei Zerstörer und weiter an der englischen Küste drei Bewacher versenkte. Im Mittelmeer erzielte ein Unterseeboot einen nennenswerten Erfolg, als es in einem nicht oft vorkommenden, bis zum Ende durchgeführten Zweikampf mit einem feindlichen Flugzeug ein großes englisches Flugboot abschoß.

Die Kämpfe in Aegypten

Britische Durchbruchsversuche gescheitert — Erfolgreiche eigene Angriffsunternehmungen 163 feindliche Flugzeuge in einer Woche abgeschossen

Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht über die Kämpfe in Nordafrika vorliegenden Meldungen fanden in der vergangenen Woche heftige Kämpfe im Raum der 40 Km. breiten El Alamein-Stellung statt. In dem Raum zwischen den Salzsümpfen der Kattara-Senke und der Küste hatten die Briten seit langem stark befestigte Verteidigungsstellungen vorbereitet. Um die drohende Gefahr, die durch den Siegesmarsch Rommels bis tief nach Aegypten entstanden war, abzuwehren, hatten die Briten alle verfügbaren Kräfte aus Aegypten herangeschafft. Der Ernst der Lage für die Briten wird am besten dadurch gekennzeichnet, daß die Kairoer Presse die verzweifelten britischen Angriffe als eine entscheidende Gegenoffensive bezeichnet, von deren Erfolg das Schicksal Aegyptens abhängt. Auch die in Kairo aufflackernden Unruhen, gegen die mit drastischen Mitteln und Verhaftungen vorgegangen wird, sind bezeichnend.

Als die vordersten deutsch-italienischen Truppen die El Alamein-Stellung erreichten, stießen sie auf überlegene feindliche Kräfte, die aus Truppenteilen der indischen, australischen und südafrikanischen Hilfsvölker bestanden. In wiederholten Angriffen versuchten die Briten einen Durchbruch durch die deutsch-italienischen Stellungen zu erzwingen. Aber alle diese von Panzerkampfwagen und Kräften der britischen Luftwaffe unterstützten Angriffe scheiterten an der überlegenen deutschen Führung und dem zähen Widerstand der deutschen und italienischen Soldaten. Versuchte Einbrüche des Gegners im Süden der El Alamein-Stellung wurden in Gegenangriffen zurückgeworfen. Desgleichen brachen Vorstöße im mittleren und nördlichen Abschnitt an der deutschen Abwehr zusammen. An keiner Stelle gelang es daher den Briten, einen sichtbaren Erfolg zu erringen. Dem Feind wurde eine Reihe wichtiger Höhenzüge entrissen und so neue Ausgangsstellungen für weitere Kampfhandlungen gewonnen.

Deutsche Kampf- und Sturmkampfflugzeuge griffen erfolgreich in die Erdkämpfe ein. Dabei wurden britische Stellungen mit Bomben schweren und schwersten Kalibers wirkungsvoll angegriffen und motorisierte Kolonnen des Feindes vernichtet oder zersprengt. Ein erneuter Versuch des Gegners, durch zusammengefaßte Angriffe mit Panzerkampfwagen und Bombenflugzeugen einen Durchbruch zu erzwingen, wurde trotz zahlenmäßiger Ueberlegenheit der Briten zurückgeschlagen. Hier verlor der Gegner über 2000 Gefangene. Zahlreiche feindliche Panzerkampfwagen und Fahrzeugkolonnen wurden durch wirksame Bombenangriffe vernichtet. Bei der Schnelligkeit des siegreichen deutschen Vorstoßes durch die Cyrenaika bis tief nach Aegypten wurden besonders vom Nachschub hervorragende Leistungen vollbracht.

Der Abschuß von 163 feindlichen Flugzeugen in einer Woche beweist weiterhin, daß die deutsche Luftwaffe den Raum zwischen Kreta und Sardinien, über Afrika und dem Mittelmeer beherrscht. Der Suezkanal, Port Said und die Hafenanlagen von Alexandrien. das die britische Flotte verlassen mußte, wurden von deutschen Bombenflugzeugen wiederholt wirkungsvoll angegriffen.

Kriegsaufgaben des Landvolkes

Die Landwirtschaft zu noch größerer Marktleistung aufgerufen

Auf einer Kundgebung des Gaues Oberdonau der NSDAP. sprach der Leiter der gesamten deutschen Ernährungswirtschaft und Agrarpolitik, Staatssekretär Herbert Backe, in der Reichsnährstandshalle in Wels.

Staatssekretär Backe ging zunächst auf die Lage der donauländischen Landwirtschaft ein und betonte dann, auch für die landwirtschaftlichen Betriebe müsse die Technik der Helfer für den Bauern, die Bauernfragen und das Gesinde sein. Wenn wir auch an die Witterung und den Ablauf der Jahreszeit gebunden sind, so wollen wir doch in Zukunft uns von der schwersten Landarbeit freimachen und die Maschine in den Dienst unserer bäuerlichen Arbeit stellen.

Daß die letzten drei Jahre das deutsche Volk nicht in die Knie zwingen konnten, ist neben den Leistungen unserer Wehrmacht ein Erfolg der Agrarpolitik. Diese Leistung beruhte auf der Richtigkeit unserer Agrarpolitik.

Wie 1933 stehen wir heute wiederum an einem Wendepunkt. Die Enge des Raumes in der Heimat ist durchbrochen, dank der einmaligen Leistungen unserer Wehrmacht. Damit steht auch das deutsche Bauerntum vor der großen Aufgabe, die neuen Räume zu besiedeln und für das Deutschtum zu gewinnen.

Staatssekretär Backe erinnerte an die von ihm vorgenommene Aufgabenteilung zwischen Reichsnährstand, Reichsamt für Agrarpolitik und Reichsernährungsministerium die angesichts des revolutionären Charakters unserer künftigen Agrarpolitik notwendig geworden ist.

Unsere Agrarpolitik beruht auf der Blutsfrage. Der heutige vorhandene Raum im Osten erfordert zwingend, daß er deutsch wird und daß das deutsche Bauerntum neues Blut in diesen neuen Raum strömen läßt. Die Ansiedlung deutscher Bauern in die neuen Gebiete erlaubt auch eine behutsame Zusammenlegung in der Heimat. Man kann nicht neues Bauerntum im Osten aufbauen und den alten Lebensquell in der Heimat versiegen lassen. Dabei sollte niemand vor den Schwierigkeiten der Aufgabe im Osten zurückschrecken. Eine behutsame und vernünftige Umlegung in der Heimat wird manche Probleme von selbst lösen. Wir können keine Technik im größen Stile bei uns einführen, wenn wir nicht die Felder zusammenlegen, Wege schaffen und elektrische Anlagen errichten. Wenn es heute auch noch schwer ist, die Voraussetzungen zu schaffen, weil wir auch noch für den Krieg arbeiten müssen, so wird doch vielleicht früher als wir glauben der Augenblick kommen, wo auch die Landwirtschaft ihre Leistungen leichter steigern kann und wo ihre Tagesarbeit nicht mehr so schwer ist wie heute.

Wir müssen daher mit noch größerer Kraft an die Erzeugung herangehen und noch mehr Erzeugnisse an den Markt liefern. Um der Landwirtschaft die Ablieferungspflicht zu erleichtern, hat der Führer aus der Erkenntnis der Lage des deutschen Landvolkes bestimmt, daß für Milch und Landbutter, für Eier, Schlachtgeflügel und Honig besondere Prämien als Ansporn für zusätzliche Marktleistungen gezahlt werden. Die dazu notwendigen Anordnungen sind jetzt erschienen.

Demnach erhalten die Milcherzeuger neben der üblichen Milchgeldauszahlung einen Leistungszuschlag von 2,5 und 8 Rpfg. für die Milchmenge, die sie über eine bestimmte Durchschnittsmenge ihres Gebietes hinaus an die Molkerei abliefern.

Für Landbutter, die überd as festgesetzte Ablieferungssoll hinausgeht, wird eine Prämie von RM. 1.20 je Kilogr. bezahlt. Für Eier beträgt die Prämie je 4 Rpf. für jedes Ei, das über das Ablieferungssoll hinaus auf den Markt gebracht wird. Auch für Schlachtgeflügel und Honig sind Prämien festgesetzt worden. Mit dieser Regelung soll auch der letzte Liter Milch für die Fettversorgung des gesamten Volkes abgeliefert werden, selbst auf Kosten des eigenen Verbrauches im Landhaushalt und der Aufzucht im Viehstall.

Bei zwei Millionen landwirtschaftlichen Betrieben mit eigener Kuhhaltung würde sich bei täglicher Mehrablieferung von einem Liter Milch die Hälfte der Friedenseinfuhr an Butter als Mehrerzeugung ergeben. Aus dieser Prämienzahlung wird das deutsche Landvolk den Wunsch des Führers erkennen, die Härte der Landarbeit etwas zu mildern, wenn er von der Landwirtschaft jetzt für die Ernährung unseres Volkes das Letzte verlangt.

Der Führer kennt das Opfer, das die Landwirtschaft dem Volke bringt. Nach dem siegreichen Ende des Krieges wird man diese Leistung voll anerkennen. Denn wird die gesamte Volkswirtschaft antreten für die Aufrüstung des Dorfes und für die Aufrüstung unserer Agrarpolitik. Dann werden unsere Höfe größer und leistungsfähiger sein und auf diesen Höfen wird als Lebensgrundlage unseres Volkes ein gesundes und starkes Bauerntum wachsen.

Nach dem siegreichen Ende dieses Krieges, wenn der Führer den Neuaufbau des Reiches im Frieden gestalten kann, wird auch das Bauerntum teilnehmen an einer zukunftsreichen Entwicklung und sich auf dieser Grundlage für das Volk als Lebensquell bewähren.

Japaner beschlagnahmten sieben bis zehn Milliarden feindlichen Eigentums

DNB. Tokio, 18. Juli. (Ostasiendienst d. DNB.) Das gesamte feindliche Eigentum, das seit Ausbruch des Krieges in Großostasien und nach Besetzung der Südgebiete von der japanischen Regierung beschlagnahmt wurde, kann, nach der Wirtschaftszeitung „Tschugay Scho Gio Schimpo", wertmäßig auf sieben bis zehn Milliarden Yen beziffert werden.

Japanische U-Boote versenkten in einem Monat 200 000 Tonnen

DNB Tokio, 18. Juli. (Ostasiendienst des DNB.) Wie das japanische Hauptquartier amtlich bekanntgibt, wurden in dem Zeitraum von Anfang Juni bis Anfang Juli von japanischen U-Booten im westlichen Indischen Ozean und in südafrikanischen Gewässern 25 feindliche Schiffe mit insgesamt 200 000 Tonnen versenkt.

Japanische Marine versenkte oder beschädigte seit Kriegsbeginn 866 feindliche Schiffe mit 1 935 000 brt

DNB Tokio, 18. Juli. (Ostasiendienst des DNB.) Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Samstag um 16.00 Uhr bekannt, daß die japanische Marine seit Kriegsbeginn bis zum 10. Juli 866 Feindschiffe mit insgesamt 1 935 000 brt versenkt oder beschädigt hat. Davon haben Kriegsflugzeuge 194 Schiffe, U-Boote 99 und Ueberwasser-Kriegsschiffe 73 Fahrzeuge versenkt oder beschädigt.

Bisher 59 feindliche U-Boote versenkt und 38 schwer beschädigt

DNB. Tokio, 19. Juli. (Ostasiendienst d. DNB.) Das japanische Hauptquartier gibt am Sonntagnachmittag bekannt, daß von Kriegsbeginn bis zum 10. Juli von japanischen Marinestreitkräften 59 feindliche U-Boote versenkt und 38 schwer beschädigt wurden.

Tokioter Stimmen zu den großen Erfolgen der japanischen U-Boote

DNB. Tokio, 19. Juli. (Ostasiendienst d. DNB.) Der erste Sekretär der japanischen Marinegesellschaft, Takahaschi, gab einen Kommentar zu der vom Kaiserlichen Hauptquartier gemeldeten Versenkung von 25 feindlichen Handelsschiffen im Indischen Ozean und südafrikanischen Gewässern durch japanische U-Boote. Takahaschi wies darauf hin, daß in dieser Jahreszeit die Navigation an der Küste Afrikas infolge anhaltender Stürme erschwert sei. Der Monsum mache selbst erfahrenen Seeleuten zu schaffen. Außerdem herrscht zu dieser Zeit an der afrikanischen Küste dichter Nebel. Die Leistungen der japanischen Unterseeboote, denen es gelungen sei, stark geschützte feindliche Geleitzüge aufzuspüren und zu vernichten, seien unter diesen erschwerten Umständen besonders bedeutsam. Takahaschi wies ferner darauf hin, daß infolge des Versagens der Mittelmeerroute für die Briten die Linie über Kapstadt und den Indischen Ozean von größter Bedeutung sei.

Auch „Jomiuri Schimbun" weist darauf hin, daß die Angriffe der japanischen Marine auf die britischen Versorgungsrouten nach Indien, Aden und Kapstadt schwere Schläge für die Briten darstellten, besonders zu einer Zeit, in der die britische See- und Luftkontrolle im Mittelmeer lahmgelegt sei.

Der große Beitrag Japans im Kampf der Achse

DNB. Rom, 19. Juli. In seinem Lagebericht beschäftigt sich der Direktor des „Giornale d'Italia" auch mit dem Beitrag, den Japan durch seinen U-Boot-Krieg im Indischen Ozean und längs der Ostküste Afrikas im Krieg der Achsenmächte in Nordafrika und an der Ostfront leistet. Der Beitrag sei umso bemerkenswerter, als dieser Krieg vor allem durch die Vernichtung des feindlichen Schiffsraumes, die Zerschneidung der Verbindungen der englisch-amerikanischen Produktionszentren mit den Kampffronten und der wirtschaftlichen Isolierung jener Mächte gewonnen werden wird, die auf ihrem Reichtum und auf ihre Seemacht bauten, um die Dreierpaktmächte zu erdrücken und in die Knie zu zwingen.

Japans Operationsgebiet 240 000 000 qkm groß

DNB. Tokio, 19. Juli. (Ostasiendienst d. DNB.) Zu den von dem japanischen Hauptquartier bekanntgegebenen bisherigen Seekriegsergebnissen schreibt „Tokio Nitschi Nitschi", daß das japanische Operationsgebiet sich über den ganzen Pazifischen und Indischen Ozean mit einer Fläche von 240 Millionen Quadratkilometern erstreckt. Dieses Gebiet sei dreimal so groß wie das des Atlantischen Ozeans, weshalb die Leistungen der japanischen Flotte nicht hoch genug eingeschätzt werden könnten.

Im bisherigen Kriegsverlauf seien von der japanischen Flotte allein fast zwei Millionen Tonnen feindlichen Schiffsraumes versenkt oder beschädigt worden. Der dem Gegner dadurch zugefügte Verlust sei in seinen Auswirkungen kaum abzuschätzen. Die japanische U-Bootwaffe habe in den vergangenen Monaten nicht nur das amerikanische Festland angegriffen, sondern dehne seine Tätigkeit nunmehr auch bis in den äußersten Westen des Indischen Ozeans aus.

Wirtschaftsverhandlungen Japan-Franz.-Indochina abgeschlossen

Abkommen im Geiste gegenseitiger Zusammenarbeit

DNB Tokio, 18. Juli. (Ostasiendienst des DNB.) Wie das Informationsamt bekannt gibt, wurden die seit Ende vorigen Jahres zwischen Japan und Französisch-Indochina geführten Wirtschaftsverhandlungen im Geiste gegenseitiger Zusammenarbeit und in Uebereinstimmung mit den durch die Entwicklung des großostasiatischen Krieges bedingten Aenderungen der wirtschaftlichen Verhältnisse erfolgreich abgeschlossen, so daß am Samstag in Saigon ein entsprechendes Abkommen unterzeichnet werden konnte.

Wie die Verlautbarung hinzufügt, wird Französisch-Indochina künftig so viel Rohstoffe und andere Güter wie möglich nach Japan ausführen, während Japan alle für die Aufrechterhaltung der indochinesischen Wirtschaft notwendigen Materialien und Güter liefert. Der Abschluß des Abkommens bedeutet einen weiteren Beitrag zur Errichtung der neuen großostasiatischen Gemeinschaft.

Das Ritterkreuz für General der Infanterie Brennecke

DNB. Berlin, 18. Juli. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

General der Infanterie Kurt Brennecke, Kommandierender General eines Armeekorps.

General der Infanterie Kurt Brennecke, am 16. Dezember 1891 als Sohn des Sanitätsrates Dr. med. Otto Brennecke in Ringelheim geboren, zeichnete sich im mittleren Abschnitt der Ostfront bei der Vernichtung einer starken Feindgruppe durch vorbildliche persönliche Tapferkeit und überlegene Führung hervorragend aus. Trotz zähen Feindwiderstandes und großer Geländeschwierigkeiten schlossen die von ihm geführten Truppen den Ring um die Feindkräfte und vernichteten die Masse des Gegners.

Ein Infanterist schießt zwei Hurricane in drei Minuten ab

Mutiger Einsatz mit Erfolg belohnt

Von Kriegsberichter Heiz Langer

DNB. . . ., 18. Juli. (PK.) Wir kommen mitten in eine fröhliche Siegesfeier hinein, deren Mittelpunkt ein hannoverscher Gefreiter ist. Es kostet uns ein Stück Arbeit, ihn aus dieser lustigen Runde herauszulocken, die den glänzenden Erfolg dieses dreißigjährigen Infanteristen in „feuchtem Maße" feiert. Als wir dann kurze Zeit später mit ihm an seinem Maschinengewehr stehen, erzählt er endlich von seinem glänzenden Erfolg.

Seit dem frühen Morgen war am Kanal graues, diesiges Wetter gewesen. Am Mittag hatte es sich noch nicht gebessert. „Da," so fährt der Gefreite fort, „sehe ich in 500 Meter Entfernung vom Kanal her ein Flugzeug auf mich zukommen. Im Nebeldunst kann ich noch das Flugzeug als Engländer ausmachen und richte mein Maschinengewehr darauf. Der Tommy fliegt mich stur an. Es geht alles in rasender Geschwindigkeit. Während die Garben meines MG. dem Flugzeug entgegenprasseln, tauchen plötzlich rechts von diesem Jäger noch zwei Flugzeuge auf. Doch mein Feuerstoß hat beim ersten Flugzeug bereits gesessen. In kaum 15 bis 20 Meter Höhe rasen die Jäger über mich hinaus. Der beschossene Engländer zeigt schon über mir eine schwarze Rauchfahne. Ich drehe blitzschnell meine „Kanone" um 90 Grad und jage nun auch der mittleren Maschine einen Feuerstoß entgegen. Mein Kamerad am Scherenfernrohr schreit zum zweitenmal „Treffer", den er durch das Glas beobachten konnte. Inzwischen sind die drei Flugzeuge aus meinem Feuerbereich herausgekommen und der Nebel hat sie verschluckt. Noch eine Weile brummen die Motoren, dann wird es still.

Der Gefreite D. erzählt dann weiter, daß bald darauf an seinem Maschinengewehrstand das Telephon gerasselt hat und man ihm gesagt habe, daß er einen englischen Jäger abgeschossen hat. Erst wollte er es nicht glauben, als er dann vor seinem Bataillonskommandeur gestanden hat, da hat er aber doch nicht mehr daran gezweifelt. Doch mitten in diese gemeinsame Freude hinein rasselt wieder das Telephon. Dem Major wird gemeldet, daß auch der zweite Tommy durch Einwirkung des Maschinengewehrfeuers einwandfrei zum Absturz gebracht worden ist.

Wir sehen dem Gefreiten D. jetzt noch, nach Stunden, die freudige Erregung über diesen Doppelerfolg an. Ueber ein Jahr steht er am Kanal, doch dies war seine schönste Stunde.

Forsches Draufgängertum

Zwei erfolgreiche U-Bootkommandanten aus der hohen Schule des Geleitzugkampfes

Die mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichneten Unterseebootskommandanten Kapitänleutnant Mützelburg und Schnee zählen zu den besten Kommandanten der deutschen Unterseebootwaffe.

Kapitänleutnant Mützelburg, am 23. Juni 1913 in Kiel geboren, versenkte bis zu der am 17. November 1941 erfolgten Verleihung des Ritterkreuzes 13 Schiffe mit 85 000 brt. ausschließlich aus Geleitzügen. Auf weiteren Fahrten versenkte er, oft in geringen Wassertiefen, unmittelbar unter der Küste der USA. und trotz starker Luft- und Seeabwehr, 13 Schiffe mit rund 93 000 brt. und einen Bewacher. Kapitänleutnant Mützelburg hat damit in einem Jahr 26 Schiffe mit 178 366 brt. und einen Bewacher versenkt, einen Zerstörer wahrscheinlich vernichtet und außerdem zwei Treffer auf Schiffen erzielt, deren Wirkung er nicht beobachten konnte. Seine Erfolge erreichte er in immer gleichbleibender Tüchtigkeit, Tapferkeit und Zähigkeit.

Kapitänleutnant Schnee. am 31. Dezember 1913 in Berlin geboren, vernichtete bis zur Verleihung des Ritterkreuzes 12 Schiffe mit 95 000 brt. Seine Gesamtversenkungsziffer beträgt bis jetzt 26 Schiffe mit 178 500 brt., wovon er 21 Schiffe mit 145 500 brt. aus Geleitzügen herausschoß. Diese Zahl kennzeichnet ihn als einen der besten Kommandanten aus der hohen Schule des Geleitzugkampfes. Mit unermüdlicher Zähigkeit, stets gleichbleibendem seemännischem und taktischem Geschick und in immer gleichem Draufgängertum packte er die Geleitzüge an und nützte jede sich ihm bietende Gelegenheit zur Vernichtung des Gegners aus. Besonders im Kampf gegen die wegen stärkster Luft- und Seesicherung sehr schwierig anzugreifenden Gibraltar-Geleitzüge bewies er immer wieder hervorragendes Können. In Anbetracht der Wichtigkeit der Geleitzugbekämpfung für den gesamten Unterseebootkrieg werden seine Erfolge besonders hoch geschätzt.

Das mittlere Schwarzerde-Gebiet

Das jetzt von den deutschen Truppen besetzte Gebiet am Don gehört zu den sogenannten mittleren Schwarzerde-Gebieten der Sowjetunion und damit zu ihren fruchtbarsten Landstrichen. Die mittleren Schwarzerde-Gebiete sind landwirtschaftlich besonders intensiv genutzt.

Die Landwirtschaft des mittleren Schwarzerde-Gebietes betreibt vor allem den Getreidebau. Die Weizenerzeugung in diesem Gebiet ist eine der wichtigsten der Sowjetunion. Diese Landstriche stellen ferner ein Hauptgebiet für den Anbau von Industriestoffen, Sonnenblumen, Zuckerrüben, Hanf, Gemüse und Tabak (Machorka) dar. Die Viehzucht ist in der letzten Zeit intensiv entwickelt worden.

Aufbauend auf der landwirtschaftlichen Erzeugung des Gebietes hat sich eine umfangreiche Lebensmittelindustrie entwickelt. Mit größeren Werken vertreten sind die Zuckerindustrie, die Müllerei, Oehlschlägerei und die Margarineindustrie. Außerdem werden in mehreren Fabriken tierische Rohstoffe verarbeitet, so z. B. in den Lederfabriken.

Die mittleren Schwarzerde-Gebiete enthalten auch, wie neuere Forschungen ergeben haben, durchaus beachtliche Bodenschätze, wenn auch ihr Abbau und ihre industrielle Nutzung erst im Anfang stehen.

Vor allem gibt es hier viele Baustoffe wie Mergel, Kalksteine, verschiedene Tone, Kreiden, Quarzsande usw. Ein — allerdings noch wenig erschlossenes — Eisenerzlager von großer Bedeutung ist die sogenannte „magnetische Anomalie von Kursk". Im Süden der Gebiete Kursk und Woronesch sind Kohlenlager entdeckt worden.

Diese Bodenschätze ermöglichen die Entwicklung einer beachtlichen Industrie, z. B. zur Herstellung von Zement, Kalk und Phosphat-Dünger. Auch Werke der metallverarbeitenden, der Maschinenindustrie und der chemischen Industrie arbeiten in diesem Gebiet. Im Lipezkgebiet gibt es zwei Hüttenwerke, die bis 700 000 Tonnen Gußeisen jährlich erzeugen. Im ganzen jedoch wird dieses Gebiet vorwiegend landwirtschaftlich genutzt.

Marsbewohner landen mit Fallschirm in USA.

Eine neue Blamage

Die Marsbewohner haben im Staate Newyork einen neuen Landungsversuch unternommen. Sie sind dieses Mal nicht in einem Raketenschiff gelandet, sondern mit Fallschirm, und zwar taktloser Weise in Rhinebeck, ganz dicht in der Nähe von Roosevelts Besitz Hydepark. Die Newyorker Staatspolizei wurde mit aufgeregten Telephonanrufen überschüttet und hat nun eine eingehende Untersuchung der feindlichen Fallschirmlandungen angeordnet. In der ganzen Gegend wurden Bluthunde losgelassen, auch ist Militär dorthin entsandt worden. Vor allem hat man Hydepark von oben bis unten durchsucht, damit sich keiner der Fallschirmjäger in einem Wäscheschrank von Eleanore versteckt. Einen Tag, nachdem sich die erste Panik der Bevölkerung gelegt hatte, sprachen einige ruhiger veranlagte Bewohner von Rhinebeck die Vermutung aus, daß Fallschirme in Wirklichkeit Kinderballons waren, die eine lustige Gesellschaft, die am Abend vorher weiter unten am Hudson ein Fest veranstaltet hatte, steigen ließ. Das bei dieser Gelegenheit verschossene Feuerwerk war offenbar von den Einwohnern Rhinebecks für Flak bezw. für das Feuer der Invasionsfallschirmarmee gehalten worden.

Der kleine Vorfall kennzeichnet wieder einmal die hysterische Geistesverfassung der amerikanischen Bevölkerung.

Kurze Meldungen

Dr. e. h. Wilhelm Kissel gestorben

Eine der markantesten Persönlichkeiten der deutschen Automobilindustrie

Der Vorsitzer des Vorstandes der Daimler-Benz AG. Stuttgart-Untertürkheim, Dr.-Ing. e. h. Wilhelm Kissel, ist plötzlich im 57. Lebensjahr gestorben. Die Daimler-Benz AG. verliert ihren führenden Mann, der in jeder Beziehung durch seinen Willen, seinen Glauben und seine organisatorisch-technischen Fähigkeiten die Aufgaben in überzeugender Weise gelöst hat, die ihm als Leiter des bedeutendsten deutschen Werkes der Motoren- und Automobilindustrie gestellt waren. Unter seiner Führung sind fünf Werke des Konzerns mit der „Goldenen Fahne" ausgezeichnet worden.

Geheimhaltung der Unterhausaussprache über die Schiffahrtslage erzeugt Unzufriedenheit

DNB. Stockholm, 17. Juli. Der Londoner Korrespondent von „Nya Dagligt Allehanda" weist auf die Unzufriedenheit über die Geheimhaltung der Unterhausdebatte über die Schiffahrtslage hin. Wenn auch Shinwell mit seinem Ruf gegen die Geheimhaltung allein geblieben wäre, so bedeute das nicht, daß man im Unterhaus mit dem Beschluß der Regierung zufrieden sei. Mehrere Mitglieder hätten gefordert, daß irgend etwas unternommen werden müsse, um der Oeffentlichkeit den Ernst der Tonnagelage klar zu legen. Man wollte wissen, warum Churchill nicht im Rundfunk sprechen könne, und warum nicht Berichte ohne „gefährdende Tatsachen" veröffentlicht werden sollten. Aber auch dieser letzte Vorschlag sei von der Regierung als „unpraktisch" abgelehnt worden. Sie habe jedoch versprochen, den Wunsch nach einer Rundfunkaussprache Churchills weiterzuleiten. Die Parlamentsmitglieder hätten nicht nur auf Grund der Notwendigkeit, der Oeffentlichkeit den Ernst der Lage klarzumachen, die offene Debatte im Unterhaus gewünscht, sondern auch, weil in England die Organisation des Schiffsbaues scharf kritisiert werde.

Maisky bei Churchill

Er verlangte eine Entlastungskampagne für die Bolschewisten

Einem Bericht aus London zufolge waren Maisky und Churchill am Samstag zu einer längeren Besprechung zusammengetroffen. Nach dieser Besprechung wurde der britische Generalstab zu einer Sitzung zusammenberufen, und dieser Sitzung folgte eine Zusammenkunft des britischen Kabinetts. Das Hauptthema in dieser Besprechung war eine Entlastungskampagne für die Sowjets in Europa. Die Kommunistische Partei in England hatte sich bekanntlich ebenfalls für diese Entlastungskampagne eingesetzt, weil der kritische Zeitpunkt jetzt gekommen sei, da es für die Bolschewisten um Leben oder Tod gehe.

Roosevelt unterzeichnete eine Proklamation

DNB Stockholm, 19. Juli Wie der Pressedienst des Weißen Hauses mitteilt, hat Präsident Roosevelt eine Proklamation unterzeichnet, in der erklärt wird, daß der Kriegszustand zwischen den Vereinigten Staaten einerseits und Ungarn, Rumänien und Bulgarien andererseits besteht.

Das ist wirklich nichts neues. Die betroffenen Länder haben nämlich im Dezember des vergangenen Jahres die diplomatischen Beziehungen mit den USA und Großbritannien abgebrochen und sich als im Kriegszustand mit den USA und Großbritannien befindlich erklärt. Diese nochmalige Erklärung Roosevelts ist also nur eine formelle Angelegenheit und ersichtlich dazu bestimmt, den Sowjets einen Gefallen zu tun.

Türkisches U-Boot untergegangen

DNB. Istanbul, 18. Juli. Das türkische Unterseeboot „Atilay" ist, wie amtlich mitgeteilt wird, mit seiner gesamten Besatzung untergegangen. Die Rettungsversuche verliefen ergebnislos.

Die zur Wolga zogen ...

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau

Roman von A. v. Salzenhofen

26 (Nachdruck verboten)

An diesem Abend sagt Regina Vorreiter, während die Sterne in ihre Kammer scheinen, die sie mit der Schwester teilt: „Franziska, komm zu mir her!"

Die Schwester, die sich gerade ihren Haarschmuck aus dem aschblonden Haar genestelt hat, setzt sich zu ihr auf den Bettrand.

Regina faßt ihre Hand. „Ich weiß nicht, wie ich es sagen soll, es macht mich so ruhig in der Seele. Gibt es denn das, daß man glaubt, einen Mann über alles zu lieben, und wenige Wochen später weiß man, daß man sich getäuscht hat?"

Franziskas Finger zucken ein wenig in der warmen Hand der Schwester. „Liebst du Hermann nicht mehr?" fragt sie rasch, beinahe freudig.

„Wie kannst du das nur so geradeheraus sagen! Daß ich's nicht weiß, ist ja, was mich so quält. Ich liebe ihn schon noch, aber seit damals, seit mich Konrad — er hat doch sein Leben eingesetzt für mich . . ."

Franziska nickt: „Er liebt dich mit der ganzen Kraft seiner Seele. Wenn du nicht ausschließlich Augen für Hermann gehabt hättest, würdest du es bemerkt haben."

Da läßt sich Regina wortlos in die Kissen zurückfallen. Doch der Schlaf will diese Nacht nicht kommen.

An diesen langen Winterabenden schnitzen die Jungen Pfeile und allerhand Hausgerät, die Mädchen drehen ihre Spinnräder. So kommt es, daß die Jugend viel unter sich ist.

Der stille Konrad sitzt immer neben Regina. Hermann Kraftrecht findet sich meist später zu diesen Abenden ein. Er ist ein leidenschaftlicher Fischer und hält sich viel an der Wolga auf. Stundenlang kann er mit der Angelschnur in der Kälte stehen, ohne sie sonderlich zu fühlen.

An einem Abend, als die Brüder schon auf ihrer Stube sind, wendet sich Konrad an Hermann: „Sag, wie ist das mit dir und — Regina?"

„Mit mir und Regina? Was soll denn da sein? Wir haben doch nichts miteinander."

Da sagt Konrad langsam: „Sie hat dich einmal sehr geliebt, Hermann!"

Hermann zuckt die Schultern und stellt sein Angelgerät in eine Ecke. „Mein Gott, dafür kann ich doch nicht!"

„Ja," meint Konrad nachdenklich, „aber wenn du einmal heiraten willst, und das wirst du ja einmal wollen, an welche denkst du da?"

Hermann lacht: „Es ist noch sehr die Frage, ob ich überhaupt heiraten will. Und wenn, dann nicht Regina, sondern eher schon Franziska." Und nun bricht sein Lachen hell aus. „Du bist doch der gewissenhafteste Mensch und Bruder unter der Sonne, Konrad! Mein Lieber, nimm dir die Regina, mich soll es freuen! Hast sie dir wirklich verdient!" Er streckt dem Bruder die Hand hin. „Vielleicht nehme ich in Gottes Namen die Franziska, wenn wir Kolonisten nun schon einmal heiraten müssen!"

Da blickt ihm Konrad besorgt in die Augen: „Ein wenig eigener Wunsch wird doch wohl auch dabei sein?"

Hermann wendet sich schnell ab. „Ja, ehrlich ja!" sagt er ernst. „Ich muß jemand um mich haben, damit ich Walpurga vergessen kann. „Es wird mir die Ruhe zurückgeben, daß ich sie anzuschauen vermag mit den Augen eines Freundes."

Wenige Tage darauf schließt Gertrud Vorreiter ihre beiden bräutlichen Kinder beglückt an ihr mütterliches Herz. Marte Kraftrecht aber segnet ihre beiden Jungen.

— — — — — — — — — —

Joachim Kraftrecht und Eberhardt Devitz sind jetzt viel beisammen. Sie haben schwere Sorgen, obwohl das Leben sich in Kindern und Enkeln schön fortentwickelt. Es gibt so viele Mißstände in der Verwaltung. Die russischen Beamten haben einen bornierten Eigensinn, sie wollen geradezu eine kindische Bevormundung üben.

„Daß wir noch immer zur Schuldentilgung für die französische Kolonie herangezogen werden, ist einfach unerhört!" sagt Eberhardt Devitz einmal wütend.

„Wie ist denn das eigentlich gekommen?" fragt Joachim bedrückt.

„Sehr einfach! Du weißt doch, daß die Regierung Unterstützungsgelder gegeben hat zur Anschaffung von Geräten und so weiter. Die Kolonie Rissitschi und noch einige französische Kolonien haben aber das, was mit diesen Regierungsgeldern angeschafft worden war, eigenmächtig verkauft und sind auf und davon. Den der Regierungskasse zugefügten Schaden sollen nun wir Deutsche gutmachen. Die Franzosen sind natürlich nicht mehr zu erreichen. Weiß Gott, wo die sind!" Eberhardt lacht kurz auf. „Ich habe einen vom Kurator der Vormundschaftskanzlei — der „Tutelkanzlei", wie sie sich nennt — ergangenen Ukas gelesen, in welchem wir Kolonisten insgesamt liederlicher Verschwendung geziehen werden. Daher ist es ja auch gekommen, daß die Behörden die Besorgung der Saatfrucht die ganzen Jahre hindurch selber in die Hand genommen haben und wir immer alles zu spät bekamen. Was die „Tutelkanzlei" für Lügen über uns nach Petersburg berichtet, das ist gar nicht auszudenken. Erinnerst du dich noch, wie wir im Jahre 1767 — du als Beirat und ich als Deputierter des gesamten Kreises — nach Saratow berufen worden sind, um das neuausgefertigte Polizeigesetz zu unterschreiben? Da war doch der Blödsinn festgelegt, daß jedem der Kolonisten jede Art von Handel und Gewerbe verboten würde und jeder, ob Künstler oder Gelehrter, oder Handwerker, den Ackerbau betreiben sollte. Weißt du nicht mehr, wie dir die Feder aus der Hand gefallen ist vor Entsetzen, als es weiter unten geheißen hat: Im Falle der Weigerung wäre die Zuchthausstrafe zu verhängen und in den Kasernen von Saratow zu verbüßen, wo die Verbrecher auf Handmühlen —"

„Hör auf!" sagt Joachim mit müder Handbewegung. „Ich habe es nur zu gut noch vor Augen!"

„Nun ja," fährt Eberhardt fort, „sie haben schlau genug gerechnet. Sie dachten, mit uns Ackerbaukolonien anzulegen, und die Kolonialbehörde folgerte, daß, wenn sie uns Unterstützungsgelder und Vorschüsse aufzwänge, sie uns ganz in ihre Hand bekäme. Und wie sie uns dann dazu nötigten, zu ackern mit den von den Kalmücken gekauften Pferden! Das war ja auch so ein verdammter Blödsinn, den sich nur solche Bürohengste leisten können. Diese Kalmückenpferde, die niemals zum Ackern tauglich waren, die alles kurz und klein geschlagen haben und mit den kaputten Pflügen auf und davon sind. Wir sind ja, dank deiner Umsicht als Landwirt und dank unserer eigenen Pferdezucht, die wir uns gleich angelegt hatten, von solchen Hereinfällen verschont geblieben. Aber wie viele von den Kolonisten sind denn Landwirte gleich dir!"

Joachim legt seine Hand auf Devitz' Arm. „Laß jetzt die Rückschau, blicken wir lieber in die Zukunft! Wir können uns nicht beklagen. Unsere Kinder sind gesund und brav," er lächelt, „bald werden wir Enkel haben!"

„Ja," sagt Eberhardt Devitz, „aber man wird müde an diesen Plackereien mit den Beamten. Du bist dem mehr entrückt! Du kennst nicht alles so, wie ich."

Im Februar werden noch zwei neue Wohnhäuser innerhalb der Palisaden gebaut, und als wieder die Tulpen blühen, wird eine Doppelhochzeit gefeiert. Konrad Kraftrecht heiratet Regina Vorreiter und Hermann Kraftrecht Franziska Vorreiter. Zwei Brüder, zwei Schwestern! Es ist ein fröhliches Fest.

Auf dem Platz vor der Kirche in Wilhelmsdorf wird getanzt.

Plötzlich setzt die Musik aus.

„Was ist? Was gibt's?" fragt es aufgeregt. Einer schreit: „Das Tanzen wäre verboten! Ein Sekretär der Tutelkanzlei von Saratow ist da!"

„Warum verboten? Wir sind gewohnt, auf unsern Hochzeiten zu tanzen. Auf deutschen Hochzeiten wird getanzt!"

„Ueberhaupt, wen geht das an? Möcht wissen, wem das was schadet!" höhnt es hinterher.

Ein dünner Mann steht auf dem Podium. Es ist der Sekretär der Tutnelkanzlei.

„Die Kollalverwaltung hat, wie ihr wißt, den öffentlichen Tanz verboten. Wer sich der Instruktion widersetzt, verfällt dem Strafverfahren!"

Lähmende Stille breitet sich aus.

Da steht der alte Devitz auf, steigt langsam die Stufen zum Podium hinauf, geht langsam auf den dünnen Mann zu, aber so, daß alle, die ihn ansehen, den Atem anhalten vor Schrecken. Der Sekretär ist plötzlich vom Podium heruntergesprungen und in der Menge verschwunden.

Oben auf dem Podium gibt Eberhardt Devitz mit erhobener Hand der Musik ein Zeichen. Mit einem schmetternden Paukenschlag setzt sie ein.

Viele kommen auf Eberhardt Devitz zu und drücken ihm die Hand. „Wenn wir dich nicht hätten!"

(Fortsetzung folgt)

Aus Stadt und Land

36,7 Prozent Leistungssteigerung

Wege, die ein badischer Aluminiumbetrieb beschritt

NSG. Die Gauwaltung der DAF. erhielt einen aufschlußreichen Brief von einem Aluminium-Betrieb im Schwarzwald. In diesem Betrieb konnte als Erfolg der getroffenen Maßnahmen auf dem Gebiet der Menschenführung sowie technischer Art und Dank der bereitwilligen und verständnisvollen Mitarbeit aller Gefolgschaftsangehörigen eine **Leistungssteigerung von 36,7 Prozent je Gefolgschaftsmitglied** erzielt werden. In seinem Schreiben an die DAF. erwähnt der Betriebsführer auch die Mittel und Wege, die zu diesem imponierenden Erfolg führten. Es sind dies u. a.: **Mindestens alle 4 Wochen findet eine Schulung der Betriebswalter und betrieblichen Unterführer statt. Der Wille zur Mitarbeit wird bei der Gefolgschaft geweckt und gestärkt durch regelmäßige Betriebsappelle, Durchführung eines internen Leistungswettbewerbes zwischen den Abteilungen und Schichten, Auszeichnung der erfolgreichsten Schichten, freie Entfaltung des Leistungswillens, Betriebsorganisation nach dem Stablinienfystem, Entwicklung des Arbeitsverfahrens auf Grund einer eingehenden Betriebsanalyse, Verbesserung und Ueberholung sämtlicher Werkzeuge und Maschinen, zweckentsprechende und gründlichste Arbeitsvorbereitung, sorgsamste Berufserziehung des Nachwuchses, Ausbau des betrieblichen Vorschlagswesens und der Unfallverhütung sowie planvoller Auf- und Ausbau der Gemeinschaftsarbeit zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft.**

Emmendingen, 20. Juli. Frau Engelbert Gäßler, Witwe des Bierdepotführers Gäßler hier, feierte am Samstag ihren 75. Geburtstag. Dieselbe lebt seit einigen Jahren bei einer Tochter in Elzach. Nachträglich herzliche Glückwünsche!

Warum immer nur Pfifferlings und Steinpilz? Noch eifriger als schon in den Vorjahren werden sich auch in diesem Sommer jung und alt auf die Pilzjagd begeben, um ein gesundes und zusätzliches Nahrungsmittel einzubringen, das sowohl frisch zubereitet als auch getrocknet oder für den Winter eingemacht, stets mit Freuden auf dem Speisezettel begrüßt wird. Je größer aber die Konkurrenz ist, um so schmaler wird im allgemeinen für den einzelnen das Sammelergebnis ausfallen. Nun wird aber sicherlich jeder Sammler den Ehrgeiz haben, trotz schärfster Konkurrenz, immer mit gefüllten Taschen von der Pilzjagd zurückkehren. Dieser Erfolg ist gar nicht so schwer zu erreichen, wenn wir uns nur einmal von der Vorstellung trennen könnten, daß allein Pfifferling und Steinpilz des Sammelns wert wären. Es gibt nämlich so viele andere eßbare Pilze, die viel häufiger anzutreffen sind, dabei dem Pfifferling oder Steinpilz an Güte nichts nachstehen und die oftmals ungenutzt im Walde verkommen, nur weil wir sie nicht kennen. Da ist z. B. der rötlich-braune Perlpilz, der zimtrote Brätling, der dunkelbraun geschuppte Rehpilz, die Marone, deren zartes Fleisch sich unter dem leisesten Druck blaugrün färbt, der schlankstielige, glatte Birkenpilz, der goldgelbe Sandpilz oder die verschiedenfarbigen Röhrlinge — sie alle sind äußerst wohlschmeckend und warten nur darauf, unsere Sammelkörbe und Taschen bis obenhin zum Rand zu füllen. Je mehr Pilzarten wir kennen, desto ergiebiger wird das Sammeln sein, und umso mehr Freude wird es uns darum auch bereiten. Daß die Werte unseres Waldes uneingeschränkt der deutschen Volksernährung zugute kommen, sollte uns alle dazu bewegen, mit noch größerer Fachkenntnis an der nun beginnenden Pilzjagd teilzunehmen. Ein stets reichliches Sammelergebnis wird unser kurzes Studium in der Pilzkunde dann vielfach belohnen!

Kenzingen, 18. Juli 1942. Schlußakt der Oberschule. Der Schlußakt der Richthofen-Schule, Oberschule für Jungen, fand am letzten Freitag-Vormittag unter Anwesenheit von Vertretern der Partei, der Stadtgemeinde, der Eltern der Schüler, sowie der Lehrkörper der Oberschule und der Volksschule im Zeichensaal der Lehranstalt statt. Umrahmt war die Feier von Liedern und Gedichten, die der Veranstaltung das feierliche Gepräge gaben. Ein Schüler der 6. Klasse wies auf die große Bedeutung und Besiedlung des Ostraumes hin, der seit zwei Jahrtausenden umkämpfter Kulturboden ist und von jeher deutsches Einflußgebiet war, zu dessen Erhaltung heute unser Führer, Adolf Hitler, sich entschlossen hat zum dauernden Frieden Europas. Nach einem kurzen Ueberblick über die Jahresarbeit, den Wechsel des Lehrkörpers im Laufe des Jahres, wurden 10 Schüler entlassen, die an der Oberschule in Emmendingen ihr Studium fortsetzen werden. Verbunden mit dieser Feier war eine feierliche Ehrung von Professor Hunn, dem derzeitigen Schulleiter, für seine 30jährige Zugehörigkeit zum Lehrkörper dieser Schule. Studienrat Schmidt und Bürgermeister Kreth gedachten der großen Verdienste, die sich der Jubilar im Laufe seiner hiesigen Tätigkeit erworben hat in der Erziehung der Jugend zur Vaterlandsliebe, zur mannhaften Charakterstärke und zum Gemeinschaftswillen, mit dem Wunsche, daß der Jubilar noch viele Jahre in körperlicher Gesundheit und geistiger Frische und Spannkraft seine Lehrtätigkeit ausüben möge. Mit Dankesworten versprach der Geehrte alles zu tun für die Erziehung der Jugend zu deutschen Männern. Mit dem Gruß an den Führer und seine tapfere Wehrmacht, sowie den Liedern der Nation schloß diese feierliche Handlung.

Waldkirch, 18. Juli. Der Schluß des Schuljahres 1941/42 vereinigte Lehrer und Schüler der Paul-Mauk-Schule zu einer Feierstunde in der Turnhalle, um 9 Uhr für die Unterstufe, um 11 Uhr für die Klassen der Oberstufe. Lieder und Gedichtvorträge wechselten mit Reigen ab, dem Gedankengut über das Vaterland und die Heimat entnommen. Herr Rektor Weber gab einen kurzen Bericht über die Jahresarbeit im verflossenen Schuljahr. Die große Bewährungsprobe, die das deutsche Volk gegenwärtig zu bestehen hat und die alle nationalen Kräfte auf das einzige Ziel des Sieges ausrichtet, dürfe an der Jugend nicht spurlos vorübergehen. Die Zeitereignisse, die die Jugend ein Stück Volksgeschichte erleben lassen, müssen auch die Jugend ernster, tiefer und gründlicher machen. Ein fester Charakter, gründliche Kenntnisse und Leistung sind unserer Jugend jetzt mehr als je notwendig, um das Erbe zu übernehmen und weiterzuführen. Neben der unterrichtlichen und erzieherischen Arbeit nahmen die Mitarbeit im Volk und die Arbeit für kriegsbedingte Tätigkeit viel Kraft und Zeit in Anspruch, Knochen- und Altstoffsammlung brachten ein erfreuliches Ergebnis. So trägt die Schuljugend auch ihren Teil zum Siege bei. Die besten Sammler wurden durch Buchprämien ausgezeichnet. Erwähnt wurden auch die Heilkräuter- und Teesammlung, die Pflege des Schulgartens, der Kartoffelkäferabwehrdienst und die ernste Sporttätigkeit der Schuljugend. Der deutsche Soldat, der für die Heimat kämpft, blutet, siegt und stirbt, soll nach seiner Rückkehr eine leistungsfähige Jugend vorfinden. Dazu will die Schule ihren Teil beitragen. Mit dem Bekenntnis zum Führer und mit der Flaggenhissung schloß die Feier.

✝ **Bötzingen**, 19. Juli. Vor einigen Tagen traf hier die Trauerkunde ein, daß bei den schweren Kämpfen im Osten Gefreiter Camill Lacoste, Oberlehrer, am 30. Juni 1942 den Heldentod gefunden hat. Mit Lacoste verliert die Schule in Bötzingen ihren pflichteifrigen Schulleiter und die Ortsgruppe der NSDAP. ihren vorbildlichen Ortsgruppenleiter.

BLD. Freiburg i. Br., 17. Juli. (Von der Universität.) Der Museumsdirektor Dr. Werner Noack wurde zum Honorarprofessor der Philosophischen Fakultät der Universität Freiburg i. Br. ernannt.

Lager reichsdeutscher Jugend in der Schweiz in Freiburg i. Br.

BLD. Freiburg, 19. Juli. Die reichsdeutsche Jugend in der Schweiz wurde von der Reichsjugendführung zum ersten Mal in ein Sommerlager im Reichsgebiet eingeladen u. zw. nach der Schwarzwaldhauptstadt Freiburg im Breisgau. Dieses Lager wurde am Sonntag feierlich eröffnet. Gegen 12 Uhr kam der Sonderzug mit den Jungen und Mädel auf dem Freiburger Hauptbahnhof an, wo sich die Freiburger Hitlerjugend mit Musik, Fahnen und Blumen zur Begrüßung eingefunden hatte. In festlichem Marsch wurden die auslandsdeutschen Gäste aus der Schweiz durch die Stadt zu ihrem Lager geführt, das in der herrlichen Umgebung des Dreisamtales mit Unterstützung der Stadtverwaltung „Freiburg aufgebaut wurde. Am Nachmittag fand durch den Jugendführer der Auslandsorganisation Antoni die offizielle Eröffnung des Lagers statt, das das dritte derartiger Lager auslandsdeutscher Jugend in diesem Jahr ist. Nach der feierlichen Flaggenhissung meldete Oberbannführer Bieg, der Landesführer der reichsdeutschen Jugend in der Schweiz, dem Jugendführer der AO. 1250 Jungen und Mädel zum Freiburger Lager. Helle Erlebnisfreude strahlte aus den Augen der jungen Gäste, die das Mahnmal in der Mitte des Lagers umstanden, als sie von Jugendführer Antonie herzlich begrüßt wurden. Sie seien ins Reich gekommen, um hier das dritte Kriegsjahr zu erleben, um davon ihren Eltern, ihren Brüdern und Schwestern zu erzählen und zu berichten, mit welch einer Kraft das deutsche Volk dem Endsieg entgegensieht. Am Montag beginnt für die reichsdeutsche Jugend aus der Schweiz im Freiburger Lager die Reihe der vielfältigen Veranstaltungen.

Aus Baden

BLD Pforzheim, 16. Juli. (Leidige Unsitte fordert ein Todesopfer) Einige spielende Kinder hängten sich an einen vorbeifahrenden Anhängewagen einer Zugmaschine. Dabei geriet das dreijährige Söhnchen des Einwohners Keller unter den Wagen und erlitt schwere Verletzungen am Kopf. Auf dem Transport ins Krankenhaus ist das kleine Kind gestorben.

BLD. Blumberg, 15. Juli. (Tödlicher Unfall.) Als der 70jährige Landwirt Friedrich Fluck von hier Heu heimführen wollte, scheuten die vorgespannten Kühe und Fluck kam unter den beladenen Wagen. Er wurde dabei so schwer verletzt, daß er noch am Abend im Krankenhaus Donaueschingen starb.

Lörrach, 19. Juli. (Jugendliche Ausreißer.) Es kommt hin und wieder vor, daß an der südwestdeutschen Grenzecke männliche Personen von der Grenzwache oder Polizei angehalten werden, die im Begriff waren, auf Schleichwegen nach der Schweiz auszurücken. Meist handelt es sich um junge unreife Burschen, die, von Unverstand und Abenteuersucht getrieben, in der Welt herumziehen möchten. Sehr oft haben die Bürschchen, ehe sie von zu Hause losgezogen, in der Kasse ihres Vaters eine unerlaubte Anleihe aufgenommen, oder sich sonstwie auf nicht einwandfreie Art Reisegeld verschafft. Erst kürzlich sind wieder vier solcher Ausreißer bei Lörrach-Stetten aufgegriffen worden. In allen Fällen wurden und werden sie wiederum in ihre Heimat zurückbefördert. Man hat auch schon solche ins Verhör genommen, die angaben, sie hätten zum General Rommel nach Afrika reisen wollen. Ihnen mußte klargemacht werden, daß der von ihnen eingeschlagene Weg, im Afrikakorps mitzukämpfen, nicht der gangbare sei.

Sportschau

Fußballergebnisse vom Sonntag, 19. Juli 1942

Länderspiel

In Sofia: Bulgarien — Deutschland 0:3 (0:3)

1. Schlußrunde um den Tschammerpokal

SV. Waldhof — VfR. Mannheim 3:1
1860 München — Rapid Wien 5:3
Eintracht Frankfurt — Spvgg. Fürth 4:1
FC. 93 Mülhausen — RSC. Straßburg 2:1
SG. Böblingen — Stuttgarter Kickers 2:3
VfB. Stuttgart — TSG. 61 Ludwigshafen 6:1
Borussia Neunkirchen — SS. Straßburg 2:8
1. FC. Kaiserslautern — Kickers Offenbach 4:5
Borussia Fulda — Westende Hamborn 1:6

Badische Aufstiegspiele

SV. Schwetzingen — FV. Daxlanden 2:2
FG. Kirchheim — SC. Käfertal 3:3
VfB. Knielingen — VfR. Pforzheim 4:3
FV. St. Georgen i. Schw. — Spvgg. Freiburg-Wiehre 5:0

Rundschau

Zum Abschluß der Fußballspielzeit 1941/42 trug die deutsche Fußballnationalmannschaft in Sofia noch ein Länderspiel aus, das vierte gegen Bulgarien, das zugleich das 100. seit der Machtergreifung und das 80. während [illegible] Mit 8:0 Toren kamen die Deutschen [illegible] schönen Sieg, der bereits in der ersten Hälfte durch Dekker (2) und Arlt sichergestellt wurde. Das Spiel stand im Zeichen der treuen Waffenbrüderschaft beider Nationen und das [illegible]-Stadion war mit 30 000 Zuschauern überfüllt. Viele deutsche Soldaten hatten natürlich die Gelegenheit wahrgenommen, ihre Landsleute herzlich zu begrüßen.

Während so die deutschen Nationalspieler gegen Bulgarien einen schönen Sieg erfochten, standen sich in der 1. Schlußrunde um den Tschammerpokal die „letzten 64" gegenüber. Es gab in den süddeutschen Bereichen und Gauen zum größten Teil die erwarteten Ergebnisse, wenn sie auch dann und wann knapper als angenommen, ausfielen. So wurde u. a. Rapid Wien von 1860 München mit 5:3 ausgebootet, Eintracht Frankfurt schlug die Spvgg. Fürth klar mit 4:1, der FC. Kaiserslautern ohne Fritz Walter unterlag den Offenbacher Kickers knapp mit 4:5 und der SV. Waldhof blieb durch einen 3:1 Sieg über den VfR. Mannheim weiterhin im Wettbewerb.

In den Aufstiegspielen ist nun bereits in der Gruppe Süd die Klärung eingetreten. Der FV. St. Georgen i. Schw. besiegte die Spvgg. Freiburg-Wiehre mit 5:0 (3:0) und ist damit Gruppensieger geworden. In der nordbadisch-mittelbadischen Gruppe besiegte der VfB. Knielingen den VfR. Pforzheim mit 4:3 Toren, während sich Schwetzingen — Daxlanden 2:2 und FG. Kirchheim — FC. Käfertal 3:3 unentschieden trennten.

Die Oberrheinischen Sommerkampfspiele der Hitler-Jugend

Feierliche Eröffnung im Straßburger Sängerhaus

Die Sommerkampfspiele 1942 der Oberrheinischen Hitlerjugend wurden am Freitag abend in dem mit den Fahnen der HJ. und frischem Grün geschmückten Straßburger Sängerhaus mit einem Festakt feierlich eröffnet. In dichten Reihen hielten die Jungen und Mädel die Ränge besetzt, als kurz nach 20 Uhr Fanfarenklänge den Beginn der Feierstunde mit dem Fahneneinmarsch ankündigten.

Im Mittelpunkt der Feier stand die Ansprache des Obergebietsführers Kemper, der nach Begrüßung der Ehrengäste aus Partei, Wehrmacht und Staat in packenden Worten Sinn und Bedeutung der Sommerkampfspiele und der sportlichen Ertüchtigung der Jugend überzeugend herausstellte. Für uns sei, so betonte er, der Sport nicht mehr wie in liberalistischen Zeiten Selbstzweck, sondern nur noch Mittel zum Zweck. Und dieser Zweck bestehe darin, ein hartes Geschlecht zu erziehen, körperlich u. geistig so gestählt, daß es einst in der Lage sein wird, Deutschlands Ruhm und Größe zu wahren und zu mehren. In Wort und Haltung müsse die Jugend dem Führer als ihrem großen, einmaligen Vorbild nachzueifern versuchen. Der Obergebietsführer würdigte besonders die Tatsache, daß die Oberrheinischen Kampfspiele zum ersten Mal im wieder deutschen Elsaß, in der „freien Reichsstadt Straßburg", die noch vor kaum zwei Jahren unter fremder Herrschaft gestanden habe, stattfinden und dies in einem Augenblick, wo unsere unvergleichliche Wehrmacht wieder zu neuen entscheidenden Schlägen angetreten sei. Gerade diese Erwägungen müßten bei den Wettkämpfern den Willen wecken, einst des Führers beste Soldaten und beste Nationalsozialisten zu werden.

Zum Schluß ermahnte der Obergebietsführer seine jugendlichen Zuhörer, im Geiste der Ritterlichkeit und guten Kameradschaft ihre Kräfte zu messen und mit letztem Einsatz um den Sieg zu kämpfen.

Anschließend erfolgte die feierliche Verpflichtung der Wettkampfteilnehmer. Stehend sprachen sie Wort für Wort die Verpflichtungsformel nach und das gemeinsam gesungene Lied „Laßt im Wind die Fahne wehen" bekräftigte ihr feierliches Gelöbnis.

Gerichtssaal

Backmehl muß gesiebt werden!

§ Freiburg, 19. Juli. In einem Landort fand sich in einem eingekauften Laib Brot eine unappetitliche Beigabe eingebacken; die Vermutung es könnte dies der verstümmelte Kopf einer Maus sein, wurde vom Chemischen Untersuchungsamt der Stadt Freiburg bestätigt. Der unerwünschte Fremdkörper wäre nicht in den Brotlaib gelangt, wenn man das Mehl ordnungsgemäß gesiebt hätte, wie das in jeder Bäckerei geschieht, die auf Sauberkeit hält. Die Unterlassung der Verwendung des Mehlsiebs trug der Inhaberin der Bäckerei eine Anklage wegen Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz ein; das Amtsgericht Freiburg diktierte ihr eine Geldstrafe von 100 RM. zu, notfalls wird dieselbe in 20 Tage Gefängnis umgewandelt.

Verlag und Druck: Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen / Geschäftsinhaber: Hubert Epple und Wilhelm Jundt Erben. Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Teichmann, Emmendingen. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 16 gültig.

Unerwartet und kaum faßbar kam die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann und lieber Vater

Georg Ehret

Feldwebel und Zugführer in einem Infanterie-Regiment. Inhaber des EK II

am 30. Juni 1942 in einem Lazarett im Osten seiner schweren Verwundung erlag. Er gab sein junges Leben von 28½ Jahren in treuer Pflichterfüllung für Führer und Vaterland. 7593

Weisweil, 19. Juli 1942

In tiefer Trauer:
Frau Maria Ehret geb. Schmager
und Kind Hans Jörgen
nebst Anverwandten

Sind Sie Postabonnent?

dann erneuern Sie jetzt gleich bei Ihrem Briefträger oder der betr. Postanstalt das Abonnement für den nächsten Monat auf die

Breisgauer Nachrichten / Emmendingen

damit die Zustellung nicht unterbrochen wird.

Amtl. Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Einführung von Kundenlisten für den Bezug von Gemüse und Obst für die Orte:

Emmendingen, Teningen, Herbolzheim, Waldkirch, Kollnau, Gutach, Elzach.

Zur Erreichung einer gleichmäßigen Belieferung der Kleinverteiler und der Verbraucher mit anfallendem Gemüse und Obst werden mit sofortiger Wirkung Kundenlisten für den Bezug von Gemüse und Obst eingeführt.

Die Verbraucher haben sich bei einer zum Verkauf von Gemüse und Obst zugelassenen Verteilungsstelle (Einzelhandelsgeschäft) in die Kundenliste einzutragen.

Die zum Verkauf von Gemüse und Obst zugelassenen Einzelhandelsgeschäfte sind verpflichtet, auf Vorlage des Haushaltsausweises der Gemeinden Emmendingen, Teningen, Herbolzheim, Waldkirch, Kollnau, Gutach, Elzach Anträge auf Eintrag in die Kundenliste anzunehmen.

Die Kundenliste hat zu enthalten:
laufende Nummer, Zu- und Vorname, Wohnung und Anzahl der Personen nach dem Haushaltsausweis.

Zur Vermeidung von Doppeleinträgen ist die Aufnahme in die Kundenliste durch Aufdruck des Firmenstempels in Gruppe 1 des Haushaltsausweises zu bestätigen.

Die Kundenlisten sind mit dem 25. Juli 1942 abzuschließen und spätestens bis Mittwoch, den 29. Juli 1942 von den Einzelhandelsgeschäften der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Adolf-Hitler-Straße 188, Freiburg, einzureichen. 7590

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehende Anordnung werden nach den bestehenden Bestimmungen bestraft.

Emmendingen, den 20. Juli 1942

Der Landrat
Ernährungsamt — Abt. B
Emmendingen

Zentral-Theater / Emmendingen
Heute 8[00] Uhr letzte Vorstellung
Verlassen
Das Schicksal einer großen Liebe
Dienstag, 21. Juli 1942: Leni Riefenstahl — Gustav Dießl — Ernst Udet
Die weiße Hölle vom Piz Palü

Entflogen
ein grüner Wellensittich. Abzugeben gegen Belohnung bei
Liesel Kurfer
Karl-Friedrichstr. 34
Emmendingen

Für ein 15jähriges
Mädchen
wird sof. eine Pflichtjahrstelle gesucht
Schriftliche Angebote unter Nr. 7588 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gut erhaltener
Kinderwagen
zu kaufen gesucht
Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes. 7589

Großer starker
Federpritschenwagen
zu verkaufen [7568
Albert Zipse
Malterdingen
Hauptstr. Nr. 265

Hühnerstall
für ungef. 10 Hühner zu kaufen gesucht
Adressen abzugeben in der Geschäftsstelle des Blattes. 7577

Zu verkaufen ein zwei Jahre alter
Zug-Ochse
Sexau - Schloßberg
Haus Nr. 164

21 Monate alter
Ochs
zu verkaufen [7584
Sexau Hs. 111

die Kleinanzeige sucht und findet!

Zu verkaufen eine großträchtige 7570
Kalbin
Sexau-Reichenbächle
Haus Nr. 143

Sie können nicht jeden einzeln fragen
ob er vielleicht Möbel braucht, oder gerade Unterricht wünscht, ob er ein Zimmer od. eine Wohnung mieten möchte. Wo wollen Sie da anfangen? Es gibt aber eine Möglichkeit auf einen Schlag diejenigen zu erreichen, für die Ihr Angebot oder Gesuch bestimmt ist. - Geben Sie eine Kleinanzeige in den „Breisgauer Nachrichten" Emmendingen auf. Mit ihrer Hilfe sprechen Sie zu den Familien unseres gesamten Verbreitungsgebietes.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus 1,85 RM einschließlich Botenlohn und Transportkosten, durch die Post bezogen 1,70 RM zuz. Postzustellgeld. Einzelverkaufspreis je Stück 10 Rpf
Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Emmendinger Zeitung — **Emmendinger Tagblatt**

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Bezirken Emmendingen, Kenzingen, Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

mit den Verkündigungen der Stadt Emmendingen

Draht-Anschrift: Dölter Emmendingen / Fernsprecher 303 / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheckkonto Nr. 7382 Karlsruhe

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Rpf, einspaltige Kleinanzeigen 3 Rpf; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Vorzugsraum 20 Rpf.
Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 16 gültig

Nr. 168 — **Emmendingen, Dienstag, 21. Juli 1942** — **77. Jahrgang**

Verfolgungskämpfe in vollem Gange

Eisenbahnziele um Moskau von der Luftwaffe vernichtend getroffen / 36 Sowjetpanzer bei Woronesch vernichtet

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 20. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Süden der Ostfront sind, nachdem die Regenfälle beendet sind, die Verfolgungskämpfe in südlicher und östlicher Richtung wieder in vollem Gange. Kampf- und Schlachtfliegerverbände zerstörten feindliche Kolonnen ostwärts Rostow, vernichteten wichtige Nachschubverbindungen des Feindes im Mündungsgebiet des Don und unterstützten wirksam die Verfolgungskämpfe im Donezbogen.

Der Feind griff auch gestern mit starken Kräften den Brückenkopf Woronesch an. Alle Versuche zur Rückeroberung der Stadt wurden in harten Kämpfen, zum Teil im Gegenstoß, von der Luftwaffe erfolgreich unterstützt, abgeschlagen, und hierbei von 60 angreifenden Panzern 36 vernichtet.

Im Raum um Moskau wurden Eisenbahnziele bei Tag und Nacht mit vernichtender Wirkung angegriffen. Südlich des Ilmensees scheiterten örtliche Angriffe des Feindes. Bei diesen Kämpfen wurden eine bolschewistische Gruppe vernichtet und 19 feindliche Panzer abgeschossen.

Das Hafengebiet von Murmansk wurde am gestrigen Tage mit besonderem Erfolg bombardiert. In Dockanlagen, Kraftwagen- und Betriebsstofflagern entstanden große Brände. Jagdflieger schossen hierbei über der Kolabucht 17 feindliche Flugzeuge ab.

In Nordafrika beiderseitige Kampftätigkeit von örtlicher Bedeutung.

Nordostwärts London erzielte ein Kampfflugzeug bei Tage Bombenvolltreffer in einem bedeutenden Rüstungswerk.

Im deutsch-holländischen Grenzgebiet warf ein britisches Flugzeug am gestrigen Tage einige Bomben auf Wohnviertel. Das Flugzeug wurde abgeschossen.

Die britische Luftwaffe griff bei Nacht mit schwächeren Kräften einige Orte an der Deutschen Bucht, vor allem die Städte Bremen und Oldenburg, an. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. Drei feindliche Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht.

Bei den erfolgreichen Abwehrkämpfen im Brückenkopf Woronesch zeichnete sich eine schlesische Infanteriedivision besonders aus.

Das Jagdgeschwader Udet errang seinen 2500. Luftsieg.

Luftwaffe erneut am geschlagenen Feind

Im südlichen Abschnitt der Ostfront griff, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, die Luftwaffe am Sonntag den am unteren Don geschlagenen Feind insbesondere an den behelfsmäßigen Flußübergängen erneut mit starker Wirkung an. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen aufgestaute feindliche Kolonnen und das Eisenbahnnetz südlich des Don.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront nahmen am Samstag im rückwärtigen Gefechtsabschnitt die Säuberungsaktion umfangreicher Waldgebiete von bolschewistischen Banden ihren Fortgang. Der feindliche Widerstand wurde trotz starker Hindernisanlagen und ausgedehnter Minenfelder unter hohen Verlusten für die Bolschewisten gebrochen. Die Luftwaffe unterstützte die in diesem Kampfraum eingesetzten Truppen des Heeres durch umfassende Aufklärung und Bombenangriffe auf Stützpunkte und Schlupfwinkel.

Weitere Ziele für Luftangriffe bot der Nachschubverkehr auf Eisenbahnen und Straßen im rückwärtigen feindlichen Gebiet. Eine mehrgleisige Eisenbahnstrecke wurde an vielen Stellen aufgerissen, ein Transportzug und eine wichtige Flußbrücke durch Volltreffer zerschlagen.

Im nördlichen Abschnitt der Ostfront brach am Samstag nach hartem Kampf südlich des Ilmensees ein nach starker Artillerievorbereitung geführter feindlicher Angriff vor den deutschen Stellungen zusammen. Bei den erfolgreichen Abwehrkämpfen wurden 22 feindliche Panzer vernichtet. Trotz ungünstiger Wetterlage wurden zahlreiche Luftangriffe zur Unterstützung der Heeresverbände geflogen. Truppenansammlungen sowie Feld- und Artilleriestellungen in schwer zugänglichen Gebieten wurden von Kampfflugzeugen wirksam angegriffen. Zum Angriff bereitgestellte feindliche Truppen wurden zersprengt. Mehrere Batterien der Bolschewisten mußten nach Bombentreffern ihr Feuer einstellen.

Deutsche Jäger schützten im mittleren und nördlichen Frontabschnitt die angreifenden Kampfflugzeuge und schossen in Luftkämpfen neun feindliche Flugzeuge ab.

Nord-Donez an verschiedenen Stellen überschritten

Versprengte Kampfgruppen des Feindes aufgerieben — Ungarische Truppen machten zahlreiche Gefangene — Große Erfolge bei der Verteidigung von Brückenkopfstellungen

Im südlichen Abschnitt der Ostfront erreichten, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, deutsche Panzerverbände am 19. Juli im Nachstoß gegen den weichenden Feind ein wichtiges Höhengelände. Die deutschen Panzerkräfte brachen die Gegenwehr der sich zum Kampf stellenden feindlichen Infanterie und Panzer und stießen weiter vor. An verschiedenen Stellen wurde der Nord-Donez von schnellen Truppen überschritten. Dabei wurde eine feindliche Kampfgruppe überflügelt und eingeschlossen. Bei der Säuberung des neugewonnenen Gebietes wurden zahlreiche versprengte Kampfgruppen des Feindes aufgerieben. Die Luftwaffe griff gestern erneut den Straßen- und Eisenbahnverkehr der Bolschewisten im Raume südlich Rostow an. Mehrere Don-Uebergänge wurden mit Bomben belegt. Ueber hundert Fahrzeuge aller Art blieben vernichtet auf den Straßen liegen und zahlreiche Eisenbahnzüge gerieten nach Bombentreffern in Brand. Durch einen überraschenden Tiefangriff auf einen feindlichen Feldflugplatz an der Schwarzmeerküste konnten zwölf feindliche Flugzeuge am Boden zerstört und weitere abgestellte Flugzeuge schwer beschädigt werden.

Kampf- und Schlachtflugzeuge griffen auch erfolgreich in die Verfolgungskämpfe gegen die nach Osten zurückweichenden Bolschewisten zwischen Nord-Donez und Don ein.

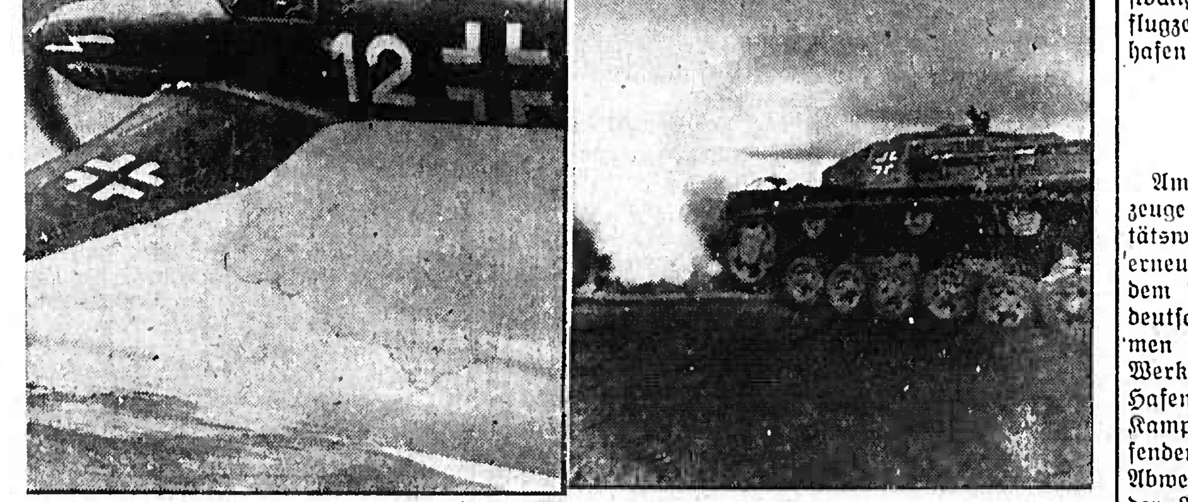
Ungarische Truppen machten zahlreiche Gefangene und brachten eine große Beute an Waffen, Munition und Gerät ein. Am Don wurde eine Brückenkopfstellung gegen wiederholte starke Angriffe der Bolschewisten erfolgreich verteidigt. Durch erneuten Abschuß von 15 feindlichen Panzern erhöhte sich die Zahl der vor diesem Brückenkopf vernichteten Panzerkampfwagen auf 57.

Zur Entlastung für die vordringenden deutschen Truppen wurden mehrere vom Feind besetzte Ortschaften, Batteriestellungen und Verteidigungsanlagen von Kampfflugzeugen mit Bomben belegt.

Im Raum von Woronesch entwickelten sich nur örtliche, für die deutschen Truppen erfolgreiche Infanterie- und Artilleriekämpfe. Eine im Schutz der Dunkelheit über den Woronesch-Fluß gesetzte feindliche Kampfgruppe wurde vernichtet.

Bei den siegreichen Abwehrkämpfen um die Brückenkopfstellung bei Woronesch hat eine schlesische Infanteriedivision in der Zeit vom 14. bis 19. Juli über 40 Angriffe von 27 feindlichen Schützenregimentern, die von etwa 200 Panzern, starker Artillerie und zahlreichen Flugzeugen unterstützt waren, zurückgeschlagen. Dieser Erfolg wurde im offenen Kampfgelände und in hartnäckigen Häuserkämpfen im Zusammenwirken mit der Luftwaffe errungen. Der Feind hatte schwerste Verluste an Menschen und Material. 116 bolschewistische Panzer wurden vernichtet. Als Folge der großen Verluste flaute die bolschewistische Angriffstätigkeit gegen den umkämpften Brückenkopf ab.

Im Raume nördlich Woronesch griffen Kampf- und Sturzkampfflugzeuge feindliche Stellungen und Batterien mit Bomben aller Kaliber an. Zahlreiche Geschütze und Granatwerfer wurden durch Treffer zum Schweigen gebracht. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger über dem südlichen Abschnitt der Ostfront bei Begleitschutz und bei freier Jagd 30 feindliche Flugzeuge a.



Links: Das deutsche Jagdflugzeug He 113 im Fluge. — Rechts: Sturmgeschütz im Abwehrfeuer der Bolschewisten. Vor dem Sturmgeschütz liegen die Einschläge der bolschewistischen Artillerie. PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Körbisser (Weltbild)

Britische Kugellagerfabrik bombardiert

Heftige Explosionen im Maschinenhaus

Zu dem bereits gemeldeten Angriff auf ein britisches Rüstungswerk im Südosten Englands teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit: Im Tiefangriff belegte am Sonntag morgen kurz nach 6 Uhr ein deutsches Kampfflugzeug die Kugellagerfabrik Chelmsford, nordostwärts von London, mit Bomben schweren Kalibers. Das Kugellagerwerk nimmt in der britischen Rüstungsindustrie einen wichtigen Platz ein. Es gehört zu den drei größten seiner Art in England und stellt hochwertige Präzisionslager, vor allem für den Flugzeugbau, her. Ueberraschend für die britische Bodenabwehr stieß das deutsche Flugzeug aus den Wolken und warf seine Bomben auf die befohlenen Ziele. Die Bomben detonierten in verschiedenen Teilen der weitläufigen Fabrikanlagen und verursachten heftige Explosionen im Maschinenhaus sowie in einem größeren mehrstöckigen Fabrikgebäude. Das deutsche Kampfflugzeug kehrte unversehrt zu seinem Einsatzhafen zurück.

Elektrizitätswerk Murmaschi erfolgreich bombardiert

Am Sonntag belegten deutsche Sturzkampfflugzeuge das schon mehrfach angegriffene Elektrizitätswerk Murmarschi im Süden von Murmansk erneut mit Bomben schwersten Kalibers. Nach dem Abfangen ihrer Flugzeuge beobachteten die deutschen Besatzungen, daß starke von Stichflammen begleitete Explosionen in den Anlagen des Werkes entstanden. Kurz nach 13 Uhr waren die Hafenanlagen von Rosta das Ziel deutscher Kampfflugzeuge. Die in mehreren Wellen angreifenden deutschen Flugzeuge wurden von heftigem Abwehrfeuer bolschewistischer Flakbatterien und der Bordflak der in der Kolabucht ankernden feindlichen Schiffe empfangen. Die deutschen Kampfflugzeuge durchbrachen die feindlichen Flaksperrgürtel und warfen sämtliche Bomben in die befohlenen Ziele. Ein Tanklager in der Nähe der Dockanlagen flog nach starker Explosion in die Luft. Auch in Materialschuppen und verschiedenen Schiffsreparaturwerkstätten entstanden anhaltende Brände, deren dichte Rauchwolken noch stundenlang nach dem Angriff über der Kolabucht lagerten. Vergeblich versuchten die Bolschewisten, durch Einsatz zahlreicher Jagdflugzeuge die Angriffe der deutschen Sturzkampfflugzeuge abzuwehren. Die zum Begleitschutz eingesetzten deutschen Jäger stellten die feindlichen Jagdflugzeuge in großen Höhen über der Kolabucht und schossen 17 Flugzeuge, darunter sieben Curtiß, drei Hurricanes und drei Aera-Cobra ab. Die Mehrzahl der getroffenen Flugzeuge montierten in der Luft ab und schlugen brennend auf dem Meer auf.

Moskau gesteht den Fall von Woroschilowgrad

DNB Berlin, 20. Juli. Der Fall der wichtigsten und größten Stadt des Donez-Industriegebietes, Woroschilowgrad, den das Oberkommando der Wehrmacht am 17. Juli durch Sondermeldung bekanntgab, wird nunmehr von den Sowjets eingestanden „Auf Befehl des Oberkommandos", so versucht der Moskauer Nachrichtendienst auch jetzt noch, diese schwere Niederlage als „strategischen Rückzug" zu tarnen, „haben unsere Truppen die Stadt Woroschilowgrad verlassen". Ein reichlich spätes und verklausuliertes, aber immerhin ein Eingeständnis.

Auch Reuter gibt jetzt den Fall zu

DNB Stockholm, 20. Juli. Das englische Nachrichtenbüro Reuter hat sich jetzt ebenfalls entschlossen, den Fall Woroschilowgrads zuzugeben und versucht in einer Meldung aus Moskau nach bewährter Methode diese Tatsache möglichst zu beschönigen. Reuter schreibt u. a.: „Der Rückzug der sowjetischen Besatzung von Woroschilowgrad im nördlichen Don-Becken ist infolge des deutschen Vormarsches „unvermeidlich" geworden. Der deutsche Vorstoß in südlicher Richtung drohte offenbar die Verbindungen der in Woroschilowgrad stehenden Truppen abzuschneiden. Obwohl vom militärischen Standpunkt der Verlust dieses wichtigen Eisenbahnzentrums nicht unerwartet kam, wenn man die allgemeine Entwicklung der militärischen Operationen in Betracht zieht, so weist diese Tatsache doch wieder erneut auf den Ernst der gegenwärtigen Lage hin".

Feindvorstöße in Aegypten abgewiesen

Sieben britische Flugzeuge vernichtet

DNB Rom, 20. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Nord- und Mittelabschnitt unserer Stellungen an der ägyptischen Front wurden feindliche Vorstöße abgewiesen. Einige feindliche Panzerfahrzeuge wurden vernichtet.

Deutsche Jäger griffen einen starken Hurricane-Verband an und schossen sieben feindliche Flugzeuge ab.

Die schlechten Witterungsbedingungen schränkten die Angriffstätigkeit gegen die Insel Malta ein, wo trotzdem einige wichtige Ziele gestört wurden.

Panzerbereitstellungen zerschlagen

Erfolgreiche deutsche Luftangriffe an der Aegypten-Front

Nach einer Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht richtete sich der Schwerpunkt der deutschen Luftangriffe an der Aegypten-Front am Sonntag gegen Panzeransammlungen und Kraftfahrzeugkolonnen der Briten im Raume südlich und südostwärts von El-Alamein. In mehreren Wellen bombardierten deutsche Sturzkampfflugzeuge die feindlichen Panzerbereitstellungen ostwärts des befestigten Wüstenortes Bir El Mukheisin. Die aufgefahrenen Panzerkampfwagen waren im Begriff, die deutschen Stellungen anzugreifen, als die Ju 87 sie im Sturzflug bombardierten. Zahlreiche Panzerkampfwagen blieben nach Bombentreffern kampfunfähig in ihren Ausgangsstellungen liegen, während sich der Rest durch schnelle Flucht in diesem deckungslosen Gelände den deutschen Luftangriffen zu entziehen versuchte. Die einzeln fahrenden Panzerkampfwagen wurden bei erneuten Sturzangriffen zum größten Teil in Brand geworfen. Deutsche Aufklärer, die einige Stunden später dieses Angriffsgebiet der Ju 87 überflogen, stellten fest, daß zahl-